

Naturschutz- Informationen

2/2016
32. Jahrgang

Kostenlose Zeitschrift für Natur- und Umweltschutz im Osnabrücker Land
Herausgegeben vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ISSN 0934-0807





BÜRGERSTROM

Osnabrücker Land

nwerk und BiEneG – Energie aus der Region

100% Ökostrom von Ihren lokalen Energiegenossenschaften. Jetzt wechseln unter www.nwerk-eg.de und www.bieneG.de!



Die Gemüsegärtner

POLLEN SAMMELN IST KEIN HONIGSCHLECKEN

alles BIO,
alles REGIONAL,
alles ZU MIR

Gemüsegärtner.de
Ihr Bio-Lieferservice
& Wochenmärkte
Telefon 05468 938750



Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben in der ersten Ausgabe des Jahres ein buntes 2016 prophezeit. Nicht nur das sich nun in herbstlich-farbenfroher Pracht zeigende Laub bestätigt diese Annahme; auch die NABU-Flüchtlingsinitiative nimmt – nun DBU-gefördert – an Fahrt auf, mit vielen spannenden, integrativen Aktionen auch im nächsten Jahr.

Diesmal im Portrait:

Der Verein ecovillage e.V., dessen Zweck die Förderung des gemeinschaftlichen Umweltschutzes besonders in Modelleinrichtungen ist, die als ecovillages / Ökodörfer bezeichnet werden.

Standorte für geplante Windkraftanlagen und -Parks sowie von Mastställen stehen nach wie vor auf dem Prüfstand. Der „Anwalt unseres Vertrauens“ hat NI-Redakteur Felix Rennack einige erklärende Einblicke zu Umweltverbandslagen gegeben.

Der BUND hat mit JuNEP (Jugend-NaturErlebnisraum Palsterkamp) einen Erlebnisraum geschaffen, der speziell auf die Bedürfnisse Jugendlicher zugeschnitten ist. Die Entwicklung eines persönlichen NaturErlebnisraumes sowie die Umsetzung notwendiger Maßnahmen in eben diesem kann von Anfang an mitbestimmt werden.

Das indische Springkraut (*Impatiens glandulifera*) springt uns auch weiterhin an und wurde in der Dodesheide erfolgreich bekämpft, mit dem Ziel einer Biotopschutzmaßnahme zur Förderung eines Seggenrieds durch Mahdgutübertragung von Pfeifengraswiesen.

Jenseits des Mittelmeeres an Nordafrikanischen Küsten erreicht der Vogelfang neue, erschreckende Dimensionen...

Und während sich die Schwalben schon in ihren verdienten Winterurlaub verabschiedet haben, hat ein überregionales Schwalbenprojekt die Verbesserung der Lebensbedingungen der Schwalben in Niedersachsen zum Ziel. Das

landesweite NABU-Projekt ruft Kindergruppen, Schulen und Vereine gezielt zu Schutzmaßnahmen für Schwalben auf. Ganz konkret und lokal gab es eine Zusammenarbeit zwischen dem Verband mit dem Studentenwerk und der Universität Osnabrück.

Der sich bereits heranschleichende Herbst macht auch den Weg frei für die freiwilligen Mooreinsätze im NSG Venner Moor – während in Teilen des Gebietes „ganz nebenbei“ illegal Müll entsorgt wird.

Noch ein kurzer Blick voraus in das kommende Jahr 2017:

Der NABU Osnabrück wird interessante Projekte u.a. mit Jens Matzen, NABU Bundesarbeitsgruppe Wolf (BAG Wolf), eine Info-Veranstaltung zum „Spätheimkehrer Wolf“ durchführen. Die Stärkung des Naturschutzes in unserer Region sowie eine gezielte Naturschutzpolitik ist derzeit notwendiger denn je.

Der Agrarsektor liefert anhaltenden Anlass zur Sorge. Die intensive Landwirtschaft mit ihren Mastställen, dem immensen Flächenverbrauch sowie dem steigenden Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden lässt immer weniger Raum für eine natürliche Vielfalt. Die Bestände von Fluginsekten beispielsweise nehmen in rasantem Tempo ab. Dieser Prozess ist dramatisch, stehen diese ja am Beginn komplexer Nahrungsketten.

Das Redaktionsteam wünscht Euch und Ihnen allen, dass wir auch im kommenden Jahr gemeinsam durch unsere vielfältigen Aufgaben über uns selbst hinaus und weiter zusammenwachsen mögen – im Auftrag des Natur- und Artenschutzes in unserer Region. Und natürlich wünschen wir viel Spaß beim Lesen...

Den Autoren einen ganz herzlichen Dank für ihre Beiträge!

Hendrik Spiess

Titel	Autor	Seite
Sechs Fragen an den Anwalt des Umweltforums	Felix Rennack.....	6
Neonikotinoide	Dr. Gerhard Kooiker	9
Müllentsorgung im Venner Moor	Bernhard Hülsmann.....	11
Buchrezension	Hannah Büker	12
Vogelfang	Dr. Gerhard Kooiker	13
JuNEP – Ein Projekt des BUND	Damian Dohr	15
Vereinsvorstellung – ecovillage e.V.	Rolf Brinkmann	19
Lehmofen	Rolf Brinkmann	21
Flüchtlings-Projekt des NABU	Andreas Peters, Victoria Klink.....	23
Aktuelles aus dem NVO	Volker Blüml	26
Schwalben-Ansiedlungs-Projekt	Dr. Gerhard Kooiker	27
Springkraut-Projekt	Holger Oldekamp	29
NABU-Tag der offenen Tür mit Kunstausstellung	Victoria Klink.....	37
Veranstaltungskalender	40
Ansprechpartner	50



Impressum

Herausgeber:

Umweltforum Osnabrücker Land e.V.
Dachverband der Osnabrücker Natur- und Umweltschutzverbände
NABU, BUND, RANA e.V., Biol. Station Haseniederung e.V.
NaturFreunde Osnabrück e.V.
Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V. (NVO)
Solarenergieverein Osnabrück e.V. (SEV)
Lega S Jugendhilfe gGmbH, ecovillage e.V.
Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V.
Verkehrsclub Deutschland (VDC) e.V.
NaturFreunde Bramsche e.V.
Die Kreislaufwirtschaft De Peerdehoff e.V.
Privatpersonen als Einzelmitglieder

Redaktion:

Felix Rennack, Hendrik Spiess, Andreas Peters

Anschrift:

Naturschutz-Informationen
Naturschutzzentrum Osnabrück
Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück
E-Mail: ni-redaktion@umweltforum-osnabrueck.de
Tel.: 0541-589184, Fax: 0541-57528

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 8.00 – 16.00 Uhr und Freitag 8.00 – 15.00 Uhr

Anzeigenleitung: Victoria Klink

Titelbild: BUND Osnabrück / Hendrik Spiess

ISSN: 0934-0807

Das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

IBAN: DE54 2655 1540 0020 8722 71

BIC: NOLADE21BEB; Kreissparkasse Bersenbrück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider. Anregungen, Beiträge und Hinweise erbitten wir an die Adresse der Redaktion.

Sechs Fragen an Martin Gellermann, den Anwalt des Umweltforums

von Jan Felix Rennack

In vergangenen Ausgaben der Naturschutz-Informationen ist regelmäßig von den Erfolgen berichtet worden, die das Umweltforum als „Anwalt der Natur“ im Landkreis Osnabrück für den Natur- und Umweltschutz erreicht hat. In diesem Heft konnte die Redaktion Prof. Dr. Martin Gellermann, der als Prozessbevollmächtigter des Umweltforums für den Verband die gerichtlichen Verfahren führt, für ein Interview gewinnen. Für die NI leuchtet er die Hintergründe der Verbandsklage aus und erklärt, warum und wie das Umweltforum eigentlich von diesem Rechtsinstrument Gebrauch macht.

1. Wozu braucht man die Verbandsklage?

Martin Gellermann: „Die gesetzlichen Vorschriften, die dazu dienen, einen wirksamen Schutz von Natur und Umwelt zu gewährleisten, können diese Wirkung nur entfalten, wenn sie beachtet und von den Umweltbehörden auch tatsächlich durchgesetzt werden. Die Erfahrung der zurückliegenden Jahrzehnte lehrt allerdings, dass dies aus den unterschiedlichsten Gründen nicht oder nicht in dem an sich erforderlichen Umfang gelingt. Um solchen „Vollzugsdefiziten“ zu Lasten von Natur und Umwelt abzuwehren, wurde die Umweltverbandsklage eingeführt, die es anerkannten Umwelt- und Naturschutzvereinigungen ermöglicht, behördliche Entscheidung einer gerichtlichen Überprüfung zuzuführen. Den Umweltverbänden wurde ein besonderes Klagerecht eingeräumt, damit sie der ihnen gesetzlich zugewiesenen Funktion als „Anwälte von Natur und Umwelt“ gerecht werden und einen Beitrag dazu leisten können, die tatsächliche Durchsetzung der Vorschriften des Umwelt- und Naturschutzrechts zu verbessern.“

2. Warum klagt das Umweltforum überhaupt?

„Das Umweltforum ist eine anerkannte Umweltvereinigung, die sich den Natur- und

Umweltschutz zum Ziel gesetzt hat. Zu diesem Zweck beteiligt sich das Umweltforum an behördlichen Genehmigungsverfahren und macht die zuständigen Behörden nicht selten auf Probleme aufmerksam, ohne deren Lösung die beantragten Genehmigung nicht erteilt werden dürften. Solche Probleme können etwa darin bestehen, dass Anlagen zur Intensivtierhaltung zu Stickstoffbelastung geschützter Gebiete des europäischen Netzes Natura 2000 führen, durch den Betrieb von Windenergieanlagen Fledermaus- oder Vogelarten getötet zu werden drohen, oder weitere Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen erbracht werden müssen, um Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes oder des Landschaftsbildes zu kompensieren. Werden die Genehmigungen trotz solcher Einwendungen und Hinweise unter Verletzung der Vorschriften des geltenden Umwelt- und Naturschutzrechts erteilt, erhebt das Umweltforum, vor allem in besonders drastischen Fällen Klage, um nicht gerechtfertigte Schädigungen der Umwelt zu verhindern.“

3. Was kann mit dem Rechtsinstrument der Umweltverbandsklage erreicht werden?

„Die Möglichkeit der Inanspruchnahme gerichtlichen Rechtsschutzes hat in erster Linie eine sogenannte „Präventivwirkung“. Wenn das „Dammoklesschwert“ der gerichtlichen Überprüfung „über dem Haupt der Behörde schwebt“, verbindet sich damit die Erwartung, dass die Behörden von sich aus das geltende Umweltrecht beachtet, sodass es gar nicht erst zu Fehlentscheidungen kommt. Das gelingt freilich nicht immer und so kann mit einer Verbandsklage eine gerichtliche Korrektur fehlerhafter behördlicher Entscheidungen erreicht werden. Ist die Klage erfolgreich, verbindet sich damit zugleich die Erwartung, dass die unterlegene Behörde ihr künftiges Verwaltungshandeln ändert. Frei nach dem Motto: „Fehler darf man machen,

aber nicht denselben Fehler mehrfach“ können Verbandsklagen eben auch die Wirkung haben, dass eine Behörde sich zukünftig um Fehlervermeidung bemüht, um weiteren Klagen keinen Vorschub zu leisten. Hinzuweisen ist im Übrigen darauf, dass Klagen nicht stets zur gerichtlichen Aufhebung behördlicher Genehmigungen oder sonstiger Entscheidungen führen müssen. Leidet eine behördliche Genehmigung beispielsweise daran, dass die Erweiterung einer Tierhaltungsanlage in der Nachbarschaft nährstoffsensibler Biotope ohne die an sich erforderliche Abluft-Reinigungsanlage genehmigt wird, gelingt es unter dem Eindruck eines laufenden Klageverfahrens nicht selten, mit dem Inhaber der Genehmigung und der Genehmigungsbehörde eine gütliche Verständigung zu erzielen. Dabei können Lösungen für die Umwelt entwickelt werden, die es mit sich bringen, dass die benachbarten Biotope trotz der Erweiterung der Tierhaltungsanlagen deutlich weniger stark mit Stickstoff belastet werden, als dies ohne die Erweiterung der Fall wäre. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn neben dem neuen Stall zugleich auch bereits vorhandene alte Stallgebäude mit einem Abluftfilter ausgestattet werden. Die Umweltverbandsklage kann daher als Instrument dazu dienen, um alle Beteiligten „an einen Tisch zu bringen“, um in kooperativem Miteinander eine für die Umwelt günstige Lösung zu entwickeln, die für den Genehmigungsinhaber tragfähig ist.“

4. Wann ist eine Klage sinnvoll?

„Sinnvoll ist die Inanspruchnahme gerichtlichen Rechtsschutzes natürlich dann, wenn der Behörde bei der Anwendung umweltrechtlicher Vorschriften ein Fehler unterlaufen ist und Beeinträchtigungen der Umwelt zugelassen werden, die mit dem geltenden Recht nicht vereinbar sind. Das Umweltforum erhebt daher regelmäßig nur dann eine Klage, wenn es nach entsprechender Prüfung zu der Auffassung gelangt, dass die behördliche Entscheidung rechtlicher Beanstandung unterliegt. Von Klagen, die absehbar keinen Erfolg versprechen, sieht das Umweltforum ab. Es gibt aber auch

Fälle, in denen maßgebliche Rechtsfragen noch nicht geklärt sind und daher noch nicht sicher ist, ob eine behördliche Entscheidung tatsächlich mit dem geltenden Umweltrecht nicht zu vereinbaren ist. In solchen Fällen hat eine Verbandsklage auch die Funktion, einen Beitrag zu gerichtlichen Klärung und zur Fortbildung des geltenden Umweltrechts zu erbringen. Das ist gelegentlich auch aus Sicht der Behörden sinnvoll, weil sie dann gerichtliche Handlungsanleitungen (sog. „Segelanleitungen“) erhalten, an denen sie ihr künftiges Entscheidungsverhalten ausrichten können.“

5. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um eine Umweltverbandsklage zu erheben?

„Anerkannte Umweltvereinigungen wie das Umweltforum können nicht „gegen jeden und alles klagen“. Sie können sich zumeist nur gegen Genehmigungen, Zulassungen und behördliche Entscheidungen zur Wehr setzen, bei denen zumindest die Möglichkeit besteht, dass eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden muss. Das ist vor allem bei größeren Vorhaben und Eingriffen in Natur und Landschaft der Fall. Das Umweltforum kann sich daher beispielsweise gegen die Rodung von Wald auf einer Fläche von mehr als 1 ha zu Wehr setzen, während eine Verbandsklage nicht in Betracht kommt, wenn die zu rodende Fläche weniger als einen Hektar umfasst. Die Genehmigung für einen Stall mit 1.500 Plätzen für Mastschweine kann den Gegenstand einer Umweltverbandsklage bilden, während eine gerichtliche Überprüfung einer Genehmigung für einen kleineren Stall mit weniger Tierplätzen nicht in Betracht kommt. Außerdem kommt eine gerichtliche Kontrolle der beispielhaft genannten Genehmigungen nach derzeit noch geltendem Rechtszustand nur in Betracht, wenn der anerkannte Umweltverband in seinen satzungsgemäßen Zielen berührt wird, er sich mit seinen Argumenten bereits im Genehmigungsverfahren zu Wort gemeldet hat und er im Übrigen eine Verletzung umweltrechtlicher Vorschriften rügt. Hinzuweisen ist allerdings

darauf, dass die Bundesregierung eine Änderung des Umwelt-Rechtsbehelfsgesetzes plant und in diesem Zusammenhang die Möglichkeiten zur Erhebung einer Umweltverbandsklage erweitern will. Dies ist vor allem deshalb erforderlich, weil die bundesdeutschen Regelungen mit internationalem Recht (Aarhus-Konvention) nicht vereinbar sind.“

6. Welche Erfahrungen hat man in Osnabrück mit der Umweltverbandsklage gemacht?

„Die Erfahrungen sind durchweg positiv. Das Umweltforum hat – soweit ich es überblicke – in den sich zumeist gegen den Landkreis Osnabrück richtenden Klagen noch keine Niederlage vor Gericht erleiden müssen. Mein Eindruck ist zudem, dass der Landkreis Osnabrück mit den Entscheidungen zwar sicherlich nicht glücklich war, daraus aber doch stets die Konsequenzen gezogen und sein Verwaltungshandeln geändert hat. Würden – um es am Beispiel zu verdeutlichen – in früherer Zeit nur ausnahmsweise Umweltverträglichkeitsprüfungen unter

Beteiligung der Öffentlichkeit durchgeführt, wird der Versuch, die fraglos aufwendige Prüfungspflicht zu umgehen, heutzutage nicht mehr unternommen. Hier zeigt sich, dass die Klagen tatsächlich zur verbesserten Durchsetzung umweltrechtlicher Vorschriften beigetragen haben. Zu den guten Erfahrungen zählt außerdem, dass es in zahlreichen Fällen gelungen ist, im Wege eines gerichtlichen Vergleichs einvernehmliche Lösungen zu entwickeln, die aus Sicht des Umwelt- und Naturschutzes im Ergebnis günstiger waren, als ein weiterer gewonnener Prozess. So konnte die Umweltsituation in manchen Fällen deutlich verbessert werden, weil es im Zusammenwirken mit dem Landkreis Osnabrück und dem jeweiligen Genehmigungsinhaber gelang, wirksame Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Verminderung der Belastungssituation und zur Kompensation nicht zu verhindernder Belastungsfolgen zu vereinbaren. Das eigentliche Ziel der Einführung des Instruments der Verbandsklage wurde daher im Wirkungsraum des Umweltforums Osnabrücker Land e.V. vollauf erreicht.“ ■



Derzeitiges Schwerpunktthema bei der Verbandsbeteiligung des Umweltforums sind Windparkplanungen im Landkreis Osnabrück

Französisches Verfassungsgericht bestätigt Neonikotinoidverbot ab 2018

Dr. Gerhard Kooiker

Das Anwendungsverbot für neonikotinoide Wirkstoffe in Frankreich ist endgültig in trockenen Tüchern. Das Verfassungsgericht in Paris bestätigte das Verbot, das die Nationalversammlung Ende Juli im Rahmen des von ihr verabschiedeten Biodiversitätsgesetzes beschlossen hatte.

Abgeordnete der konservativen Republikaner hatten daraufhin das Verfassungsgericht angerufen, um die Regelung überprüfen zu lassen. Nach Auffassung der Richter ist das Verbot jedoch konform mit der Verfassung. Damit gilt in Frankreich ab dem 1. September 2018 ein Anwendungsverbot neonikotinoider Wirkstoffe. Bis zum 1. Juli 2020 können allerdings Ausnahmen erteilt werden.

Der französische Berufsstand hat das Neonikotinoidverbot wiederholt scharf kritisiert. So monierte der französische Bauernverband (FNSEA), dass wissenschaftliche Argumente nicht berücksichtigt worden seien. Nach Einschätzung der genossenschaftlichen Dachorganisation Coop de France geht das Verbot „an der Realität vorbei“. Eine ganze Wirkstoffgruppe mit solch kurzen Fristen zu verbieten, missachte die Realitätsprinzipien sowie die Anstrengungen in der Forschung, der Entwicklung der Wissenschaft und der Landwirtschaft.

Teilverbot in der EU seit 2013

In Deutschland gibt es ein solches Totalverbot der Neonikotinoide nicht (s. NI Ausgabe 1/2016). Der Bundesrat hatte zuletzt Anfang Juli einer Verordnung von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt zugestimmt, die den Handel und die Aussaat von mit den neonikotinoiden Wirkstoffen Clothianidin, Imidacloprid oder Thiamethoxam behandeltes Wintergetreidesaatgut verbietet. Bereits seit dem 1. Dezember 2013 gilt in der gesamten Europäischen Union ein Teilverbot für die neonikotinoiden Wirkstoffe Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam in zahlreichen Kulturen, darunter Raps.

Zu viele Mittel zugelassen

Unterdessen kritisierte die agrarpolitische Sprecherin der Linksfraktion im Bundestag, Dr. Kirsten Tackmann, dass hierzulande weiter 31 Pflanzenschutzmittel aus der Wirkstoffgruppe der Neonikotinoide zugelassen seien, während Frankreich die Anwendung von Neonikotinoiden gänzlich verbieten wolle. Zugleich forderte Tackmann einen besseren Schutz der Bienen vor neonikotinoidhaltigen Stäuben.

Nach ihrer Auffassung ist der Verkauf von Pflanzenschutzmitteln mit dieser Wirkstoffgruppe hierzulande nach wie vor hoch. Aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Schriftliche Frage der Linken-Politikerin geht hervor, dass sich die Absatzmenge von Neonikotinoiden bezogen auf die Pflanzenschutzmittel 2014 auf 1.439 Tonnen belief. Davon wurden 190 t auf die Saatgutbehandlung einschließlich zur Behandlung von Pflanzkartoffeln vor dem Legen eingesetzt. Die Absatzmenge von Neonikotinoiden bezogen auf die Wirkstoffe belief sich 2014 auf 207 Tonnen. Davon entfielen 74 Tonnen auf die Saatgutbehandlung einschließlich Pflanzkartoffeln. Die Daten stammen vom Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL). Die Absatzmengen für 2015 werden derzeit noch ausgewertet.

Topagrar.com - Lesen Sie mehr auf: <http://www.topagrar.com/news/Acker-Agrarwetter-Acker-news-Franzoesisches-Verfassungsgericht-bestaetigt-Neonikotinoidverbot-ab-2018-4284377.html>

Wespen: Wurden auch lästige Gartenbesucher Opfer von Giften?

Sommerzeit ist auch Wespenzeit. Ja, wo sind denn eigentlich die fiesen, krabbelnden und stechenden Wespen in diesem Jahr geblieben, die so manchen sommertags zur Verzweiflung bringen können, wenn sie beim sonntäglichen Kaffee trinken auf der Terrasse an dem Obstkuchen naschen? Nicht, dass sie nicht dage-

wesen wären, vereinzelt sieht man sie auch jetzt noch im Oktober, aber die großen Mengen, die nachmittags um den Pflaumenkuchen und um die Ohren summten, so dass man sich ganz vorsichtig und langsam bewegen musste und höllisch aufzupassen hatte, kein Tier zu verschlucken, sind in diesem Jahr weitgehend ausgeblieben.

Selbst beim Pflaumenpflücken konnte man in diesem Jahr beherzt zugreifen. Keines von diesen gelbschwarzen Viechern saß auf der Rückseite einer Pflaume und stach unverhofft und schmerzhaft zu. Neugierige Fragen in der Nachbarschaft bestätigten meinen Eindruck und auch der Schlachter auf dem Wochenmarkt berichtete, dass in diesem Jahr nur relativ wenige Wespen in seiner Fleischtheke herumkrabbelten.

Die gelbschwarzen Wespen rangieren sicherlich auf der „Hitliste“ der als gefährlich und lästig empfundenen Tiere ganz oben. Nun ist Wespe nicht gleich Wespe! Von den vielen hundert Wespenarten, zu denen auch die Hornissen gehören, können nur zwei Arten für Menschen im Jahr zeitweise lästig werden: Die Deutsche Wespe und die Gemeine Wespe teilen im Sommer mit uns die Vorliebe für Speisen und Getränke und verhalten sich zu dieser Zeit nicht

immer friedlich, sondern manchmal auch aggressiv.

Warum gab es in diesem Jahr vergleichsweise wenige Wespen? Der Sommer war doch ganz normal gewesen und auch der Winter war so mild wie die vorangegangenen, so dass die Witterung wohl nicht in Betracht kommt. Wissenschaftler vermuten den Grund in Neonikotinoiden, das sind neuartige Gifte, die seit den 1990er Jahren in der Landwirtschaft als Pflanzenschutzmittel angewendet werden und verantwortlich für das schon längere Zeit beobachtete Insekten- und Vogelsterben sind.

Viele Naturforscher berichten, dass in den letzten Jahrzehnten die Insektenfauna um rund 90 % zurückgegangen ist. Auch wir merken diesen Schwund in unseren Gärten. Wo sind denn nur all die farbenprächtigen Schmetterlinge geblieben, die früher insbesondere auf dem Sommerflieder (Buddleja) gesessen haben oder daran umherflatterten?

Und auch Autofahrern dürfte inzwischen nicht entgangen sein, dass an Windschutzscheiben und Scheinwerfern kaum noch Insekten kleben, waren diese doch früher von Insektenleichen übersät, die man ständig mühsam entfernen musste. Und ich erinnere mich, dass ich früher des Sommers mit dem Moped ins

Venner Moor oder an den Dümmer gefahren bin und Augen und Kopf mit einem Helm vor dicken, anprallenden Mistkäfern geschützt habe.

Viele Natur- und Umweltverbände hatten rechtzeitig bei den zuständigen Behörden und Regierungen davor gewarnt, Neonikotinoide als Pflanzenschutzmittel in der Landwirtschaft zu verwenden.

Die damaligen Warnrufe verhallten ungehört und wurden sogar von Zweiflern belächelt. Sie entblößen sich heute als schreckliche Wahrheit.

Die Franzosen sind inzwischen weiter und haben die Verwendung von Neonikotinoiden gestoppt. Gut so! Wann zieht Deutschland nach? ■

Stauden & Gehölze

Herbstpflanzung von Blütenstauden, interessanten Ziersträuchern, Obstbäumen und Gräsern direkt aus der Gärtnerei.

Auch kombinieren wir für Sie: Duftbeete, Bauerngärten, Kräuterbeete und Englische Rabatten.

Anlage von Obstwiesen.

 **Baumschule**

 **Stauden-Gärtnerei**

 **Garten-Gestaltung**

Öffnungszeiten: Fr. 9.00 – 17.30 Uhr - Sa. 9.00 – 13.00 Uhr



Mitglied im Bioland-Verband
Wersener Landstr. 4
49076 Osnabrück
Telefon 05 41 / 12 80 55
Telefax 05 41 / 12 80 54

Müllbeseitigung im Venner-/Dievenmoor

Bernhard Hülsmann

Seit Längerem wurde wiederholt im Grenzbe-
reich der Landkreise Vechta und Osnabrück in
größeren Mengen Grünabfall abgelagert. Diese
Abfälle befanden sich teilweise auch am Rand
des vogelkundlich bedeutsamen „Venner Moor-
polders“.

Die Deutsche Gesellschaft für Naturschutz e.V.
bat den Landkreis Vechta, für eine Müllbeseiti-
gung Sorge zu tragen. Da die Müllverursacher
nicht ermittelt werden konnten, erklärte sich
nach längerem Schriftverkehr der Landkreis
Vechta freundlicherweise bereit, den Müll zu
entsorgen. Eine solche Bürgerfreundlichkeit
ist nicht in allen Landkreisen anzutreffen. Dem
Landkreis Vechta möchte die DGN an dieser
Stelle nochmals herzlich für seine Bemühun-
gen danken. Es bleibt zu hoffen, dass das Moor
nicht erneut als Müllhalde in Anspruch genom-
men wird. ■



Der Mitarbeiter der Kreisstraßenmeisterei bei der Müllbeseitigung



Die Müllhalde am Rande des Venner Moorpolders vor...



...und nach der Müllbeseitigung am 30.08.2016

„Ökoroutine – Damit wir tun, was wir für richtig halten“

Hannah Bükler

„Andere Konsum- und Lebensgewohnheiten müssen zur Routine werden.“

– Michael Kopatz

Der Umweltwissenschaftler und Projektleiter im Wuppertaler Institut für Klima, Umwelt, Energie, Michael Kopatz aus Osnabrück, hat in diesem Jahr ein neues Buch herausgegeben, in welchem er aufzeigt wie „Öko“ zur Routine wird.

In seinem Buch beleuchtet er verschiedene Aspekte des alltäglichen Lebens, von Essen über Arbeitswelt und Strom hin zu Politik und Wirtschaft. Dabei liefert er zahlreiche Hintergrundfakten, Vergleiche mit anderen Ländern, Beispiele und Daten sowie Lösungskonzepte und Vorschläge für eine umweltfreundliche Lebensweise, ohne dabei den normalen Bürger und Konsumenten als alleinigen Verursacher und Verantwortlichen für die derzeitigen Missstände darzustellen.

Das Problem wie er sagt, läge nicht am mangelnden Umweltbewusstsein der Menschen, sondern viel mehr an der fehlenden Umsetzungsbereitschaft und den oft zu oberflächlichen Regeln. Menschen, Wirtschaft und Politik müssten an einem Strang ziehen.

Er zeigt auf wie Paradox die heutige Gesellschaft tatsächlich ist, wie zum Beispiel beim Konsum von Billigfleisch und der Billigung von Massentierhaltung welche der völlig gegensätzlichen Behandlung und Zuneigung für Haustiere gegenübersteht. Seine Ziele und Forderungen sind hochgesteckt: Biofleisch für alle, Regulierungen des Flug- und Autoverkehrs und noch vieles mehr.

Der Vorwurf „realitätsfern“ ist vielleicht nicht aus der Luft gegriffen, dennoch zeigen seine Erläuterungen, wie sinnvoll sie sind und wie akut Handlungsbedarf besteht in einer Welt, in der die Erderwärmung begrenzt werden muss und der Klimawandel allgegenwärtig ist. „Ökoroutine“ hat nicht den Anspruch den Menschen die Augen zu öffnen, sondern vielmehr ihnen zu verdeutlichen, was sie schon wissen, um sie



zum Handeln und zu Veränderungen zu bewegen.

Denn Michael Kopatz Botschaft ist klar, Öko kann zur Routine werden – wenn alle mitziehen. Insgesamt also ein interessantes Buch, dessen unterschiedliche Abbildungen, Diagramme sowie Zeichnungen das Gesagte veranschaulichen und begreiflich machen.

Es lässt sich gut lesen ohne wirtschaftliche Themen trocken und spröde wirken zu lassen, da es Zusammenhänge zum Alltag herstellt, die darlegen, inwiefern wir selbst davon betroffen sind.

Nach dem Lesen kann also niemand mehr sagen, er habe nicht gewusst wie ökologisches Handeln heutzutage realisierbar ist! ■

4500 Euro Strafe für Greifvogel-Fänger

Weil er Habichte von seinen Tauben fernhalten wollte, hat ein Taubenzüchter aus Bielefeld im April 2016 eine illegale Falle für Greifvögel gebastelt und in seinem Garten aufgestellt. Was er nicht wusste: Mitarbeiter des Komitees gegen Vogelmord und der Stiftung pro Artenvielfalt bekamen einen Hinweis und meldeten den Fall der Polizei. Nur drei Monate später wurde

der Mann jetzt von der Staatsanwaltschaft Bielefeld wegen Verstoß gegen das Bundesnaturschutzgesetz per Strafbefehl zur Zahlung von 75 Tagessätzen zu je 60 Euro verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Quelle: Komitee gegen den Vogelmord e.V., An der Ziegelei 8, 53127 Bonn, www.komitee.de

Schockierende Zahlen zum Vogelfang in Ägypten veröffentlicht

Bereits mehrfach wurde über das enorme Ausmaß des herbstlichen Vogelfanges an der Mittelmeerküste berichtet. Vor allem Wachteln verenden in den Netzen dabei qualvoll. Von 2008 bis 2012 führten amerikanische und ägyptische Forscher eine Untersuchung entlang dieser Netze im Norden der Sinai-Halbinsel durch.

Sie ermittelten dabei erschreckende Zahlen: bis zu 357 Wachteln pro Kilometer pro Tag wurden demnach in 2012 getötet (durchschnittlich 191). Die Wissenschaftler fanden neben Wachteln auch 54 andere Vogelarten aus 28

Familien, darunter in großer Anzahl Wachtelkönig, Steinschmätzer und Kurzzeihenlerche. Anhand der erhobenen Daten berechneten die Forscher, dass alljährlich innerhalb von 45 Tagen des stärksten Herbstdurchzuges rund 2 Millionen Wachteln und 0,5 Millionen anderer Vögel im Nordsinai getötet werden.

Im Jahre 2012 etablierte sich der Einsatz von Klangattrappen um Wachteln in die Netze zu locken. Die für dieses Jahr geschätzte Zahl gefangener Wachteln lag sogar bei 3,3 Millionen. Die Ergebnisse wurden nun im „Journal Bird





Conservation International“ veröffentlicht. In zunehmendem Maße werden in Gebieten mit Büschen und Bäumen entlang der Küste auch gezielt Singvögel gefangen. Bei einer Datenerhebung von 2010 bis 2012 wurden in Japannetzen 17 Vogelarten aus 3 Familien registriert. Für durch Ägypten ziehende Vogelarten wirkt sich der herbstliche Vogelfang vermutlich auch auf das Populationsniveau negativ aus.

Quelle:

Dachverband Deutscher Avifaunisten ■

**IM
VERLEIH:**

Babytragen, Wiegen & Bettchen ausleihen, kennenlernen, evtl. später kaufen, für kurze Zeit oder bis zu 1/2 Jahr – fragen Sie uns, wir beraten Sie optimal!



impulse
NATÜRLICH VON ANFANG AN ...

- *Natürliches rund um Baby und Kleinkind*
- *Still- und Wickeloase mitten in der Stadt*

Barbara Petau
Osterberger Reihe 2-8
49074 Osnabrück
0541.29292
info@impulse-os.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo – Fr 10 bis 19 Uhr
Sa 10 bis 18 Uhr

Neues Projekt der BUND KG Osnabrück „BUND Jugend-Natur Erlebnisraum Palsterkamp – JuNEP“

Damian Dohr

Hintergrund

Getreu dem Motto „Pflegen, Schützen, Zupacken...“ befasst sich die BUND-Kreisgruppe Osnabrück mit allen Facetten des Natur- und Umweltschutzes in der Stadt und im Landkreis Osnabrück. Aktuelle Themen und Projekte sind der BUND-Naturgarten am Gertrudenberg in Osnabrück, die Streuobstwiesen im Umland und der Naturwald Palsterkamp in Bad Rothenfelde. Alljährlich stehen auch die Amphibien-schutzaktion im Frühjahr und die Apfelmotzaktion im Herbst an. Daneben nimmt auch die Jugendarbeit einen immer größer werdenden Stellenwert bei der Kreisgruppe Osnabrück ein. Zur Intensivierung der Jugendarbeit setzt sich der BUND Osnabrück seit gut vier Jahren vertieft mit der Einbindung von Jugendlichen in die Naturschutzarbeit auseinander.

In diesem Zusammenhang wurde im Jahre 2013 in Kooperation mit der Hochschule Osnabrück, im Rahmen der studentischen Projektarbeit „UmweltAktiv“ (Betreut von Prof. Dr. C. Petermann) eine „Konzeption zur Einbindung



von Jugendlichen in Naturschutzaktionen der BUND Kreisgruppe Osnabrück“ entwickelt. Bereits seit etwa 2012 beschäftigt sich die Kreisgruppe mit der Initiierung eines umfangreichen Jugend-Projektes – des „BUND Jugend-NaturErlebnisraumes Palsterkamp“ – im Naturwald Palsterkamp in Bad Rothenfelde.

Um die Projektidee endlich zu realisieren, befasst sich die KG Osnabrück seit August 2015 intensiv mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Konzeptes. Mit der Fertigstellung des Konzeptes konnten Anfang 2016 endlich Förderanträge bei der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung und der Umweltstiftung Weser-Ems eingereicht werden. Höchst erfreulicherweise bewilligten die Stiftungen die beantragten Fördergelder. Dank der Unterstützung der Stiftungen (Bingo-Umweltstiftung mit 28.200 Euro, Umweltstiftung Weser-Ems mit 1.500 Euro), stand der Realisierung des Projektes also nichts mehr im Wege.



Der BUND Jugend-NaturErlebnisraum Palsterkamp (JuNEP)

Projektidee

Unter dem „JuNEP“ ist ein naturnaher Freiraum zu verstehen, in dem v.a. Jugendliche die Natur als Erfahrungs- und Entfaltungsraum erleben können, um intensive Naturerfahrungen zu sammeln. Sportliche wie auch wissensvermittelnde Anreize, bei denen der Spaß nicht



zu kurz kommt, laden zur körperlichen und geistigen Auseinandersetzung mit den Themen „Natur“ und „Umwelt“ ein. Durch intensive Naturerfahrungen, bei denen man auch mal an seine Grenzen kommt, lernt man die Natur hier so richtig kennen.

Im JuNEP heißt es „Natur und Umwelt aktiv erleben und gemeinsam schützen“.

Mit dem Projekt soll der Gedanke, sich aktiv im Umwelt- und Naturschutz zu engagieren, im Bewusstsein der Jugendlichen verankert werden. Auch die Vermittlung von Umweltwissen zur Ausbildung und Vertiefung eines Naturbewusstseins spielt dabei eine bedeutende Rolle.

Das Thema Natur- und Umweltschutz soll in die Lebenswelt der Jugendlichen eingebunden und ein Zugang gefunden werden, um sie zu mobilisieren und zu aktivieren. Langfristig sollen die Jugendlichen so für ein freiwilliges Engagement in Projekten, Aktionen und allgemein für die Arbeit im Naturschutzbereich begeistert werden.

Der JuNEP wird in enger Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und unter Partizipation der Jugendlichen entwickelt. Dazu werden mit und aus der Natur spannende Maßnahmen umgesetzt und tolle Einrichtungen geschaffen:

- Forscherstation mit einer vielfältigen Grundausstattung,
- Feuerstelle mit angrenzendem Platz zum Picknicken, Versammeln, Ausruhen etc.,
- Niedrigseilgarten,
- Natur-Parkour-Erlebnispfade,
- Erlebnisstationen im Waldgelände,
- Geocache/Multicache.

Nisthilfen, Insektenhotels, Holz- oder Steinhäufen sollen die Artenvielfalt des Gebietes erhöhen und können gleichzeitig Gegenstand der Naturerforschung sein.

Der Meyerhof-Laden



Naturkost direkt vom Biolandbetrieb

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9:00 - 18:00 | Samstags: 9.00 - 13:00

Bioland Meyerhof Belm | Belmer Straße 11 | 49191 Belm

Telefon: (05406) 31 28 | Fax: (05406) 89 94 92

E-Mail: info@meyerhof-belm.de | Internet: www.meyerhof-belm.de



Der Projektstandort:

Naturwald Palsterkamp (und Teiche)
Der Projektstandort des JuNEP umfasst den strukturreichen, ca. 12 Hektar großen Naturwald Palsterkamp in Bad Rothenfelde. Der wilde, ungezähmte und von Bächen durchzogene Naturwald lädt ein, echte Abenteuer zu erleben und hier die unverbrauchte Natur kennenzulernen.

Als Forscherstation bzw. als Zentrum des JuNEP dient ein alter NVA-Anhänger, der Unterschlupf bietet und eine vielfältige Grundausstattung beherbergt. Dank der Freiwilligen Feuerwehr Bad Rothenfelde konnte dieser von Bad Essen nach Bad Rothenfelde überführt werden.

Angrenzend an den Naturwald gibt es eine ehemalige Fischteichanlage, die in naher Zukunft einer umfassenden Renaturierungsmaßnahme unterzogen wird. Nach Abschluss der Maßnahme steht die Fläche inklusive eines vorhandenen „Fischerhauses“ dem BUND Osnabrück für die Jugendarbeit zur Verfügung. Damit erhält der BUND Osnabrück die Möglichkeit den JuNEP über den Projektzeitraum (06.04.2016 – 06.02.2017) hinaus weiter auszubauen.

Die zentrale Lage und die gute Anbindung an den ÖPNV ermöglicht eine sehr gute Erreichbarkeit des JuNEP. Das Konzept der Jugendarbeit der Gemeinde Bad Rothenfelde und der angrenzenden Gemeinden ermöglicht die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl an Bildungseinrichtungen, Jugendgruppen, Vereinen etc., was eine gute Vernetzung und eine langfristige Etablierung des JuNEP ermöglicht.

Was bisher geschah ... und geschehen wird!

Das noch junge JuNEP-Projekt startete am 06.04.2016 und das engagierte Team konnte mit viel Kreativität, Fleiß und mit großer Motivation bereits einige wichtige Grundsteine legen und eine gute Basis für die weitere Jugendarbeit schaffen.

Im Rahmen der Eröffnungsfeier am 28.05.2016 und der spannenden Veranstaltungen beim Ferienpass der Region, konnten wir bereits gut 100 Besucher im JuNEP willkommen heißen. Bei den verschiedenen Veranstaltungen wie u.a. „Im Gleichgewicht mit der Natur – Niederkletterwald im Naturwald Palsterkamp“, „NaturParcours – Wilde Hindernisse im Naturwald Palsterkamp“ oder „Wilde Küche – Essen aus dem Lagerfeuer“ hatten die Jugendlichen wie auch wir großen Spaß und die Vorfreude auf die kommenden Aktionen ist groß.



Veranstaltungen wie bspw. „Fledermäuse im Palsterkamp“ (03.09.), „Nur für Schwindelfreie – Hochseilgarten im JuNEP“ (17.09.), „Survival im JuNEP“ (05.10.) oder „Schnitzeljagd 2.0 – Geocaching im JuNEP“ (12.10.) warten von August bis November auf die Jugendlichen. Daneben findet seit den Sommerferien jeden Mittwoch zwischen 16.30 und 18.00 Uhr die JuNEP Jugendgruppe statt. Ob spontan oder regelmäßig, jeder kann kommen wie er Lust und Zeit hat.

Wichtig ist natürlich wetterangepasste, robuste Kleidung, gute Laune und Spaß daran draußen zu sein! Anmeldungen sind aber bei allen Veranstaltungen erwünscht.

Neben dem Programm und der JuNEP-Jugendgruppe können wir auch bspw. für Kindergeburtstage, Jugendgruppe o.ä. individuelle Ver-

anstaltungen planen! Sprecht uns dafür einfach an!

Wir freuen uns auf euch!!!!

Neben der spannenden Arbeit mit den Jugendlichen selbst ist es für die Zukunft enorm wichtig, den JuNEP auch konzeptionell weiterzuentwickeln, um ihn schon bald auf den Flächen der ehemaligen Fischteichanlage zu erweitern. Daneben gilt es, weitere Förderer und Unterstützer zu finden, um die Finanzierung über den Projektzeitraum langfristig sicherzustellen.

BUND Kreisgruppe Osnabrück

Tel.: 0541-2003977

E-Mail: umweltaktiv.bund@web.de

www.osnabrueck.bund.net

facebook – JuNEP

KLIMASCHUTZ IST WÄHLBAR!

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

RATSFRAKTION OSNABRÜCK



RATSFRAKTION | RATHAUS | 49074 OSNABRÜCK

Tel.: 0541/ 323-3130 | Fax: 323-4336 | fraktion@gruene-os.de | www.fraktion-gruene-os.de

www.facebook.com/gruene.ratsfraktion | www.twitter.com/GrueneFrakOS

Der Mitgliedsverband ecovillage e.V. stellt sich vor

Rolf Brinkmann, ecovillage e.V.

Aufgrund des Interesses des Autors an Ökodörfern, wurden ab der ersten Hälfte der 1990er Jahre eine Reihe dieser Projekte im In- und Ausland besucht. In diesem Kontext wurde auch Kontakt aufgenommen zu dem Verein „Informationsdienst Ökodorf“ mit Sitz in Heidelberg, der die Zeitschrift „Ökodorf Informationen“ herausgab. Mitte der 90er Jahre wurde der Verein übernommen und firmierte als Ökodorf e.V.. Zu Beginn des neuen Jahrtausends führte eine erneute Namensänderung zu der heutigen Bezeichnung ecovillage e.V.. Der Verein mit etwa 50 Mitgliedern, die sich über ganz Deutschland verteilen, hat seinen Sitz in Osnabrück, ist eingetragen und gemeinnützig, wie auch vom OLG Oldenburg berechtigt, Bußgelder anzunehmen. Die Zeitschrift „Wohnung+Gesundheit“ dient als Info-Organ und hier erscheinen auch entsprechende Vereinsartikel. Der Zweck des Vereins ist die Förderung des Umweltschutzes und der Gemeinschaft, unter anderem durch die Unterstützung bzw. den Betrieb besonderer Modelleinrichtungen, die hier als ecovillages (Ökodörfer) bezeichnet werden. Ökodörfer im Sinne des Vereins sind Siedlungen oder Quartiere, die von den Einwohnern eigens oder vorzugsweise zu dem Zweck geplant, errichtet, wiederhergestellt/verbessert werden, damit sie umweltfreundliche und gemeinschaftliche Lebens- und Wirtschaftsformen praktizieren können.

Der Vorstand besteht aus Mäggi Eisermann (2. Vorsitzender), Stefan Brüwer (Finanzen) und Rolf Brinkmann (1. Vorsitzender). Angeregt durch die Besuche bei Ökodorf-Projekten reifte die Idee, ein solches Vorhaben auch in Osnabrück zu realisieren. Ab Mitte der 90er Jahre wurde von einer Gruppe ein entsprechendes Projekt entwickelt, weiterhin wurden andere Projekte besucht und Grundstücke in und um Osnabrück besichtigt. Letztlich kam



eine zur Verfügung stehende Fläche von zwei ha auf dem Gelände der ehemaligen General-Martini-Kaserne auf dem Kalkhügel in die engere Wahl. Obschon der Grundstückspreis sehr attraktiv und ein Konzept erarbeitet war, scheiterte das Projekt leider kurz nach der Jahrtausendwende. Aufgrund von Meldungen darüber, dass die Grüne Gentechnik außer wirtschaftlichen Verwerfungen immense gesundheitliche Gefahren für Mensch und Tier in sich birgt, wurde in diesem Kontext als erste Aktion der Landwirt und Träger des Alternativen Nobelpreises Percy Schmeisser aus Kanada zu einem Vortrag eingeladen. Percy hatte sich in seinem Heimatland mit dem Gentechnik-Konzern Monsanto angelegt. Bei der Veranstaltung in Glandorf 2008

durften wir etwa 400 TeilnehmerInnen begrüßen. In der Folge dieses Events waren und sind wir schwerpunktmäßig im Gesamtbereich Landwirtschaft, aber besonders gegen Gentechnik, Pestizide, Antibiotika und Hormone in der Tiermast und für biologische Erzeugung aktiv. Vortragsveranstaltungen in diesem Kontext haben wir auch organisiert mit Prof. Andrioli aus Brasilien und dem Aktivisten Jörg Bergstedt. Als Demonstration gegen die Grüne Gentechnik wurde 2010 eine Aktion mit 35 Traktoren und Landwirten als Sternfahrt nach Osnabrück durchgeführt. Am zentralen Treffpunkt Ledenhof wurden Reden gehalten von dem EU-Abgeordneten Gräfe zu Baringdorf, dem Vorsitzenden des Milchviehverbandes Romuald Schaber aus Bayern und dem Imkerverbandsvorsitzenden Horst Heemann. 2015 haben wir einen Vortrag von Frau Prof. Krüger, Leipzig, wegen des giftigen Unkrautvernichtungsmittels Glyphosat in Saerbeck organisiert, zu dem rund 150 Personen gekommen waren. Auch aus Protest gegen Glyphosat wurde kürzlich ein Presseartikel dazu aufgrund eines Interviews mit uns in der NOZ veröffentlicht. Die eigentlich

Vereinsvorstellung

nicht zuständige EU-Kommission verlängerte die Zulassung nicht mehr wie vorgesehen um 15 Jahre, sondern nur noch um 18 Monate. Bei den kürzlichen Aktionen aus Gründen des Umweltschutzes gegen den Bau einer Kartbahn am Nettebad, hat sich der Verein aktiv beteiligt. Als in der zweiten Hälfte des letzten Jahrzehnts bekannt wurde, dass das englische Militär aus Osnabrück abziehen und 1400 Wohneinheiten sowie 160 Hektar Kasernenflächen freisetzen würde, keimte vor dem Hintergrund des um die Jahrtausendwende gescheiterten Projekts der ökologischen Gemeinschaftssiedlung die Idee, ein vergleichbares Vorhaben erneut anzugehen. Eine kleine Gruppe Interessierter fand sich zusammen, die sich aufgrund von Öffentlichkeitsarbeit vergrößerte. Viele organisatorische und fachliche Treffen wurden abgehalten und ein Konzept entwickelt. 2011 gelang es tatsächlich einer vereinsunabhängigen Kerngruppe mit einer bestimmten Rechtsform

19 Reihenhäuser auf dem Sonnenhügel von der Bima zu kaufen. Die ökologisch orientierte Gemeinschaftssiedlung ist so organisiert, dass den einzelnen Parteien jeweils ein Haus gehört und es außerdem Gemeinschaftseigentum gibt. www.ecovillage.de



Bioladen & Bistro



echt.knackig.

ehrlich.köstlich.

Pusteblume

Frühstück



Mittag



Kuchen



Pusteblume Naturkost

Kirchplatz 10
49179 Ostercappeln

Tel.: 05473 - 12 03

Kontakt@pusteblume-
naturkost.de

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8:30 – 18:00 Uhr

Sa 8:00 – 13:00 Uhr



Klimaschutz durch Holzheizung

Rolf Brinkmann, *ecovillage e.V.*

Den Lehmofenbauer Norbert Deutschmann lernte ich als Interessierten an unserem Osnabrücker ökologisch orientierten Gemeinschaftswohnprojekt in Häusern der englischen Armee kennen (Wohnung+Gesundheit, Winter 2011). Tatsächlich hat er dann beim Kauf der 19 Häuser nicht mitgemacht, wurde aber Mitglied im *ecovillage e.V.*

Wir blieben uns freundschaftlich verbunden und nach Einzug in eines der Reihenhäuser 2011 baute mir der Kachelofen- und Luftheizungsbauer auf einem erstellten Fundament einen Lehmofen in meinem Wohnzimmer, mit dem ich sehr zufrieden bin.

Der kernige 60jährige hat vor 26 Jahren, sozusagen auf dem zweiten Bildungsweg, mit der Ausbildung begonnen. Seit 2000 ist er selbstständig und baut mit seiner besonnenen Vorgehensweise ungefähr zwanzig Öfen pro Jahr, inzwischen insgesamt etwa 250. Seit einiger Zeit beschäftigt er einen Mitarbeiter, der auch von ihm ausgebildet wurde. Die Berechnungen einschließlich der Schornsteinaspekte werden von der Crew selbst erstellt, obschon die Anlagen nach Erstellung von einem Schornsteinfeger abgenommen werden müssen.

Es handelt sich allerdings bei meinem Heizsystem nicht, wie man vermuten könnte, um einen Grundofen, sondern um einen Speicherofen, der als Hypokauste – also mit Warmluftkanälen – gebaut wurde. Norbert klärte mich auf, dass das erstgenannte Prinzip bedeutet, dass die Brennkammer handwerklich gemauert ist. Zur Erstellung des Feuerraums kommen hier Schamottsteine zum Einsatz. Die 6-8 (leicht), 8-10 (mittel) oder 12 cm (schwere Bauart) dicken Wandungen sorgen für eine gute Speicherung und Abstrahlung. Die Außenverkleidung besteht aus Lehmstei-

nen und -Putz und die abgegebene Leistung beträgt bei solchen Öfen im Schnitt drei kW.

Bei meinem Ofen ist jedoch ein vorgefertigter Einsatz (Fa. Brunner) verwendet worden und die Heizleistung des Heizeinsatzes beträgt acht kW. Die in der Brennkammer erzeugte Wärme wird über „Hypokausten“ genannte Luftkanäle, die den Feuerraum umschließen, auch in eine aus Lehmsteinen und -Putz erstellte und Wärme abstrahlende Wandkonstruktion weiter im Raum, sowie über einen Wärmetauscher im Obergeschoß übertragen.

Tendenziell werden heute wegen guter Wärmedämmung bei kleineren Behausungen nur Kleinspeicheröfen eingesetzt.



Der Lehmofenbauer Norbert Deutschmann vor seinem Werk

In meinem Fall kann ich sagen, dass der von Norbert Deutschmann gebaute Lehmofen meinen 40 m²-Wohnraum sehr gut – manchmal sogar zu gut – heizt. In dem Falle können über geöffnete Türen angrenzende Räume mit geheizt werden.

Es vermittelt ein angenehmes und wohliges Gefühl, das lodernde Feuer oder die glimmende Glut vor dem Ofen sitzend durch die Sichtglastür zu beobachten. Die naturbelassene angenehme Lehmfarbe tut ein Übriges. Aufgrund von abends nachgelegten Holzscheiten, die von mehreren Händlern in der Umgebung zu angemessenen Preisen angeboten werden, ist morgens noch soviel Glut da, dass das Feuer durch Auflegen von Holz schnell wieder anfängt zu brennen. Praktisch ist auch, daß die Asche, mit der man noch den Garten düngen kann, wegen ausreichend großer Brennkammer nicht jeden Tag entfernt werden muß, sondern je nach Durchsatz nur alle paar Wochen.

Ein wesentlicher Vorteil der Holzheizung ist aber nicht nur die wohlige Wärme und die günstigeren Kosten als bei Gas- oder Ölheizung, sondern besteht darin, dass das Verbrennen von Holz klimaneutral ist. Beim Verheizen wird nur soviel CO² freigesetzt, wie beim Wachsen der Bäume aufgenommen wurde.

Die neueste Entwicklung im Bereich Lehmofenbau ist, dass sich etwa dreißig gestandene Unternehmer zu einem eingetragenen Verein zusammengeschlossen haben. Wesentliches Ziel der alten und jungen Fachleute ist nicht nur, eigene Grundofen-Feuerräume für 33, 40 und 50 cm lange Holzscheite zu entwickeln, sondern auch Erfahrungen auszutauschen.

Inzwischen wurden Zulassungen von der Prüfinstitution „Rhein-Ruhr“ erteilt. Die in dem Zusammenschluss „850° handwerklicher Ofenbau“ organisierten Firmen dürfen also die entsprechenden Konstruktionen in Eigenregie erstellen. ■



Bioland

Bio Backstube Wieruper Hof

Wochenmärkte

Do Osnabrück - Ledenhof

Fr Quakenbrück
Bramsche

Sa Osnabrück - Dombhof
Lingen

*Das Gute Brot vom Wochenmarkt
aus der Region - für die Region*

Klemens Schröder
Bomesweg 7
49637 Menslage

Tel.: 05437 902047
Fax: 05437 902046
www.wieruper-hof.de

Neubürger entdecken die Natur

Interkulturelles Flüchtlingsprojekt des NABU-Osnabrück

Viktoria Klink, Andreas Peters

Flüchtlinge – ein Thema, welches momentan ganz Deutschland bewegt. Vor diesem Hintergrund haben sich Aktive des NABU Osnabrück im Herbst 2015 zusammengefunden, um sich der gesellschaftlichen Verantwortung auch des NABU zu stellen und unseren neuen Mitbürgern Möglichkeiten zum Ankommen in unserer Gesellschaft, aber auch in unserer Natur zu eröffnen (siehe auch NI 1/2016).

Die Zielgruppen sind sowohl Familien als auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Flüchtlingshintergrund. Hier steht der interkulturelle Ansatz im Vordergrund, nach dem Motto "Alt"- und "Neubürger" in der Natur zusammen zu bringen.

Es geht uns darum, die Menschen dort abzuholen, wo sie sind und ihnen die Augen zu öffnen für die Schönheit unserer Natur sowie sie für deren Schutz zu sensibilisieren. Dabei arbeiten wir – nicht zuletzt auch aufgrund sprachlicher Barrieren – zunächst sehr niedrigschwellig und wollen den Teilnehmern erst einmal eine schöne Zeit in und mit der Natur bieten. Positive "Nebeneffekte" sind dabei das gegenseitige Kennenlernen und Knüpfen von Kontakten sowie das Lernen der deutschen Sprache. Bei allen Aktivitäten haben wir immer auch Dolmetscher dabei.

In der Folge wollen wir zwei der bisherigen Aktionen kurz vorstellen:

Tagesausflug zum Dümmer

Am 22. Mai war es wieder soweit, gemeinsam mit Flüchtlingen jeden Alters aus Stadt und Landkreis Osnabrücks sind wir zum Dümmer gefahren und haben einen Tag, ganz im Sinne von „Natur erleben und zusammen genießen“ gestaltet. Wir besuchten die Naturschutzstation und den Schäferhof und ließen den Tag mit einem Picknick am Strand ausklingen.

Los ging es schon früh, um 9:30 Uhr wollten wir mit dem Bus Richtung Dümmer aufbrechen.

Der Bus war schon voll, als weitere Flüchtlinge eintrafen. Schnell organisierten wir drei Autos, damit auch alle die Möglichkeit hatten, mitzukommen. Der Bus – diesmal gesponsort durch die Osnabrücke e.V. – kam schnell an unserer ersten Station an. Die Autos hatten ein wenig Verspätung, da sie von einer kleinen Panne des NABU Bullis aufgehalten wurden. Jedoch gelang es mit tatkräftiger Unterstützung der teilnehmenden jungen Männer, den Bulli wieder in Schwung zu bringen. So kamen auch sie schließlich zu unserer ersten Anlaufstelle, der Naturschutzstation am Dümmer.

Dort angekommen begann eine Führung von Stationsmitarbeiterin Dorothee Wibbing durch die Moorlandschaft am Dümmer über Rinderweiden, durch ein kleines Wäldchen bis zum Aussichtsturm am Dümmer-Westufer.



Großes Interesse fand die Naturbeobachtung mittels Spektiv

Durch unseren Übersetzer Bilal El Soussi konnte die naturkundliche Führung auch von den arabisch sprachigen Teilnehmern verstanden werden. Wir erfuhren wie der Dümmer entstand, welche Vögel auf den Weiden brüten und wie das Naturschutzmanagement am Dümmer funktioniert. Mit Spektiven und Ferngläsern aus der Naturschutzstation hatten alle die Möglich-

keit die Vögel ganz nah zu beobachten und sogar das ein oder andere Küken zu erhaschen. Es war sehr warm und die Sonne schien herrlich, sodass neben vielen Tieren auch viele Mücken ihre Runden kreisten.

Nach der Führung an der Naturschutzstation ging es dann weiter zum Schäferhof. Leider waren die meisten Schafe von Schäfer Michael Seel auf den Weiden im Moor, sodass wir nur ein paar kleine Lämmer und Schafe sehen und streicheln konnten. Zum Beobachten gab es aber noch zwei Ziegen und zwei Ponys, die unseren Besuch sehr genossen. Nachdem die Kinder jedes Lämmchen einmal gestreichelt hatten, ging es auch gleich weiter Richtung Dümmer See und unserem dortigen Ziel, der Bar dü Mar. Die Bar liegt direkt am Strand, man kann dort Cocktails trinken und kleine Snacks essen. Gemütliche Stühle und Sessel laden zum genießen ein und die Liegewiese bietet Platz zum spielen. Jetzt war es Zeit für ein Picknick. Alle hatten etwas leckeres zum Essen mitgebracht. Der Besitzer der Bar dü Mar Martin Stybalkowski sponserte jedem Flüchtling einen Getränke-Gutschein, sodass jeder eine Abkühlung bei dem warmen Wetter bekommen hat.

Einige waren sogar so mutig und sind baden gegangen, manche allerdings mit Anziehsachen. Wir verbrachten den ganzen Nachmittag am Strand. Es wurde Fußball und Volleyball gespielt, andere fuhren Tretboot oder unterhielten sich einfach am Strand und an der Bar. Zum Abschluss gab es noch ein großes Tauziehen mit allen zusammen, das hat riesen Spaß gemacht und lockte auch andere Strandbesucher an, mit zu machen.

Nach diesem intensiven Tag der Begegnung, voller wunderbarer Eindrücke und viel Spaß, freuen wir uns auf kommende, gemeinsame Exkursionen, die bereits in Planung sind.

Interkulturelles Sommer-Naturfest

Am 17. Juli veranstaltete die Flüchtlings-AG des NABU dann ein Naturfest für Geflüchtete und alle anderen Bürger am Naturschutzzentrum am Schölerberg.

Dieser Tag wird uns wohl noch länger in Erinnerung bleiben – und allen Besuchern hoffentlich auch. Wir hatten wunderschönes Wetter und schon bei den Vorbereitungen am Sonntag Mittag kamen alle Helfer ins Schwitzen. Ab 16 Uhr trafen dann auch schon die ersten Besu-



Abschiedsfoto an der Bar dü Mar

cher ein, die der auffälligen Beschilderung vom Zoo bis zur NABU Wiese des Landkreises folgten. Geflüchtete wurden freundlicherweise von den Stadtwerken mit einer Busfahrkarte vom Rosenplatz bis zum Kreishaus ausgestattet, sodass nach kurzer Zeit viele Leute mit dem Bus kamen und sich die Wiese allmählich füllte. Nach einer kurzen Begrüßung durch den NABU-Vorsitzenden Andreas Peters ging das bunte Programm für jung und alt auch schon los. Kinder hatten die Möglichkeit Regenmacher zu basteln oder ihr Können in verschiedenen Spielen zu beweisen. Für jedermann gab es ein Naturquiz, welches von aktiven Fragen wie „Zähle die Ringe des Baumes und bestimme sein Alter“ über schwierige Fragen wie „Wie heißt die ausgewachsene Form eines Schmetterlings“, jeden Bereich des Wissens forderte. Den Siegern winkten gesponserte Eintrittskarten vom Zoo Osnabrück und dem Museum am Schölerberg. Nebenbei stand den Besuchern die Teilnahme an einer Rallye offen. Für die Kleinen gab es eine Bilderrallye, wobei anhand Fotografien der Weg zu einem „Schatz“ gefunden werden konnte. Die Größeren fanden mithilfe von GPS Koordinaten und einem Kompass ihren „Schatz“. Für den Hunger und Durst nach all den Aktivitäten gab es kalte Getränke, selbstgemachtes Chili Corn Carne und eine leckere Suppe.

Gegen Abend, nachdem das Lagerfeuer schon ein bisschen brannte, versammelten sich alle um das Feuer, um Stockbrot zu machen. Gemeinsam wurde gesungen und Musik gemacht, die Kinder konnten mit ihren selbstgebastelten Regenmachern rasseln und die Erwachsenen spielten auf Gitarren und Trommeln.

Unser Vorhaben, ein Fest der Freude, der Natur und des interkulturellen Zusammensein zu veranstalten, war ein voller Erfolg und das macht uns sehr froh. Wir freuen uns auf weitere tolle Aktionen.

... und so geht es weiter

Nicht zuletzt durch die finanzielle Unterstützung von den Stadtwerken Osnabrück, der Osnabrücke e.V. und der Bar dü Mar konnten wir



Groß und Klein mit Stockbrot versammelt ums Lagerfeuer

also schon eine ganze Menge bewegen. Allen Beteiligten gilt an dieser Stelle nochmals unser herzlichstes Dankeschön!

Inzwischen ist unser Projekt Teil eines bundesweiten Vorhabens von NABU und Arbeiterwohlfahrt (AWO), welches durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wird. Hier gibt es insgesamt 10 Einzelprojekte – unseres ist eines davon.

Derzeit planen wir ein interkulturelles Gartenprojekt und weitere Aktivitäten mit Ausflügen und Mitmach-Aktionen. So findet am 16.10.16 von 14.00 – 20.00 Uhr unser Interkulturelles Herbstfest mit Aktionen rund um Apfel, Kartoffel und Kürbis statt. Dort wird auch der Auftakt für unser Gartenprojekt sein. Unter dem Titel „Migranten der Lüfte“ veranstalten wir am 23.10.16 von 11.00 – 20.00 Uhr eine Busexkursion zu den Kranichen in der Diepholzer Moorniederung. Weitere Programmpunkte finden sich in unserem Veranstaltungskalender in diesem Heft.

Jeder kann mitmachen

Unser Projekt ist sehr stark durch das Ehrenamt getragen und alle, die beim Lesen Lust bekommen haben mitzumachen, sind ganz herzlich dazu eingeladen! Wir treffen uns in der Regel einmal monatlich. Meldet Euch bei Interesse einfach im Naturschutzzentrum unter Tel. 0541/589184 oder per Email unter nabu-os@osnanet.de

Aktuelles aus dem Naturwissenschaftlichen Verein Osnabrück e.V. (NVO)

Dr. Volker Blüml

Auf der letzten Jahreshauptversammlung des NVO am 10.03.2016 standen mehrere Vorstandsposten turnusmäßig zur Wahl.

Walter Bleeker hat sich als Präsident nicht erneut zur Wahl gestellt. Wir danken ihm für ein Jahrzehnt engagierte und erfolgreiche Vorstandsarbeit, zunächst als Schatzmeister, danach als Präsident. In seine Amtszeit fielen bedeutende Weichenstellungen für die Zukunft des Vereins, insbesondere die umfassende Modernisierung des Planetariums sowie strukturelle Modernisierungen im Verein einschließlich der notwendigen Anpassungen in der Satzung. Walter Bleeker bleibt dem NVO zudem als Leiter der Botanischen Arbeitsgemeinschaft erhalten.

Die Präsidentschaft ging auf den bisherigen Schatzmeister Volker Blüml über, gleichzeitig Leiter der seit 2010 aktiven Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft.

Als Schatzmeister ist Bodo Falke in den Vorstand nachgerückt, ebenfalls langjähriges Vereinsmitglied.

Knut Jahreis wurde als Vizepräsident bestätigt, auch alle übrigen Vorstandsmitglieder bleiben weiterhin im Amt.

In der neuen Zusammensetzung des Vorstandes wollen wir die erfolgreiche Arbeit mit derzeit vier Arbeitsgemeinschaften fortsetzen. Die in den letzten Jahren wieder weitgehend stabilen bis leicht zunehmenden Mitgliederzahlen sind uns dabei ein besonderer Ansporn.

Wesentliche neue Impulse in der Funktion des NVO als Förderverein des Museums am Schölerberg erwarten wir in naher Zukunft aus der geplanten und bereits in der Tagespresse diskutierten organisatorischen Neuordnung des Museums. Der NVO spielt bereits eine wichtige Rolle bei der in den letzten Jahren vollzogenen,

grundlegenden Modernisierung des Planetariums und der Förderung einer Reihe weiterer Projekte wie z.B. Ausstellungen im Museum.

Das Veranstaltungsprogramm des NVO wird mittlerweile gemeinsam mit dem Museum am Schölerberg herausgegeben und geht den Vereinsmitgliedern zweimal jährlich zu, weshalb aktuell keine zusätzlichen Veranstaltungshinweise in den Naturschutz-

Informationen erscheinen. Die vereinseigene Zeitschrift „Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen“ kann dank zahlreicher Beiträge aus den eigenen Arbeitsgemeinschaften des NVO sowie wiederholt durch Tagungsbände weiterhin alle ein bis zwei Jahre erscheinen.



Vorstand und Arbeitsgemeinschaften des NVO im Überblick:

Präsident: Dr. Volker Blüml

1. Vizepräsident: PD Dr. Knut Jahreis

2. Vizepräsidentin: apl. Prof. Dr. Barbara Neuffer

Schriftführer: Dr. Andreas Hänel

Schatzmeister: Dr. Bodo Falke

Vertreter des Museums am Schölerberg:

Norbert Niedernostheide

Botanische Arbeitsgemeinschaft:

Dr. Walter Bleeker

Astronomische Arbeitsgemeinschaft:

Dr. Andreas Hänel

Geologische Arbeitsgemeinschaft:

Henry Jehsert

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft:

Dr. Volker Blüml

Weitere Kontaktdaten: <http://www.naturwissenschaftlicher-verein-os.de>

Ansiedlungsprojekt Mehlschwalbe auf dem Unicampus Westerberg

Dr. Gerhard Kooiker

Mehlschwalben sind Gebäudebrüter und bauen ihre Lehmester im Gegensatz zu Rauchschalben außerhalb von Gebäuden dicht unter dem Dach an der Hauswand. Sie brüten an vielen Stellen in Stadt und Landkreis Osnabrück meist in kleinen Kolonien.

Mehlschwalben geht es in unserem Siedlungsraum schlecht. Ihre Bestände haben hier in den letzten Jahrzehnten dramatisch abgenommen. Dieses Schicksal teilen sie übrigens mit vielen Gebäudebrütern wie den Sperlingen und Rauchschalben, den Bachstelzen, Starren, Hausrotschwänzen und Mauerseglern. Die Vögel finden weder genügend Nahrung noch ausreichend Bruthöhlen. Hauptursachen sind die modernen Agrarhöfe mit einer veränderten Bewirtschaftungsweise hin zu weniger Wiesen und Weiden. In den Städten ist es der hohe Versiegelungsgrad und die moderne Glas- und

Betonarchitektur sowie die Aufgabe der Kleintierhaltung. Die Schwalben stehen daher zu Recht schon seit 2002 auf der Vorwarnliste der „Roten Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel“.

Wissenschaftler vermuten, dass auch die neuartigen Gifte, die Neonicotinoide, die seit den 1990er Jahren in der Landwirtschaft als Pflanzenschutzmittel angewendet werden, verantwortlich für das schon längere Zeit beobachtete Insekten- und Vogelsterben sind. So berichten viele Naturforscher, dass in den letzten Jahrzehnten die Insektenfauna um rund 90 % zurückgegangen ist.

Die negative Bestandssituation der Mehlschwalbe ist dem NABU schon seit Jahren bekannt. Leider musste an der Natruper Straße ein Haus, an dessen Fassade Jahr um Jahr Mehlschwalben genistet haben und welches dem



Die NABU-Mitarbeiter im Einsatz in schwindelnder Höhe



Osnabrücker Studentenwerk gehört, einem Neubau weichen. Das Studentenwerk konnte aber vom NABU und der Umweltbeauftragten der Universität, Frau Jutta Essl, für den Mehlschwalbenschutz gewonnen werden. Es stellte dem NABU insgesamt 1.500 Euro für den Bau und die Installation von Mehlschwalbennestern zur Verfügung und die Universität steuerte ein passendes altes Maschinengebäude auf dem Universitätsgelände am Westerberg (Artille-

riestraße/Barbarastraße) als Standort bei, um damit einen kleinen Beitrag zur Wiedergutmachung und zum Artenschutz zu leisten.

Der NABU war darüber sehr erfreut und rückte noch Ende April 2016 mit großer Mannschaft und Hubwagen an, um die in Eigenproduktion erstellten Kunstnester aus Holzbeton hoch am Gebäude zu installieren. Insgesamt wurden 20 Kunstnester für Mehlschwalben angebracht und da man schon einmal mit einem Hubwagen Vorort und in luftiger Höhe war, wurden gleichzeitig auch noch 10 hölzerne Nistkästen für Mauersegler angeschraubt. Bleibt letztlich zu hoffen, dass Mehlschwalben und Mauersegler diese Aktion entsprechend würdigen werden und dort im kommenden Frühjahr einziehen. Dies wäre Lohn, Freude und Anerkennung unserer Mühe. Geplant ist, die Ansiedlung der Vögel akustisch durch Abspielen von Klangattrappen mit entsprechenden Rufen und Gesängen zu unterstützen. ■

HOLZ & HAUS

Dämmtechnik Holzböden Innenausbau Zimmerei
Fachmarkt für ökologisches Bauen und Wohnen

Verlässlich. Verbindlich. Fair.
Aus Freude am ökologischen Bauen.

49090 Osnabrück | Bramstraße 57

Telefon 0541 9619612 | Fax 0541 9619614

www.holzundhaus.de | post@holzundhaus.de



renovieren sanieren umbauen ausbauen neu bauen

Projekt zur Eindämmung des Indischen Springkrautes (*Impatiens glandulifera*) in einem Bruch- und Sumpfwald in der Dodesheide (Stadt Osnabrück)

Holger Oldekamp



Abb. 1: Lebensraum aus Erlenbruch und Sumpfwald in der Dodesheide mit Keimlingen des Indischen Springkrautes (kleines Bild unten rechts) und ausgewachsener blühender Pflanze (kleines Bild oben links). Aufnahmen 2013. Biotoptypen nach Drachenfels: Erlen-Bruchwald nährstoffreicher Standorte (WAR), Erlen- und Eschean-Sumpfwald (WNE).

Worum geht es in dem Projekt:

Im Stadtteil Dodesheide der Stadt Osnabrück befinden sich im Bereich der unteren Ellerstraße am nördlichen Rand des Sandbachtals ein Lebensraum aus Erlen- und Sumpfwäldern sowie kleineren Stillgewässern (siehe Abb. 1 und 2). Mittendrin befindet sich eine Feuchtwiese, die zu Projektbeginn stark verkrutet und zugewachsen war. Umgeben ist diese Kernzone von etwa 6000 Quadratmetern von bodensaurer Eichen-Buchenwäldern mit vereinzelt

Sümpfen und Sumpfwaldbereichen. Reliktarig konnten sich hier regional seltene Arten wie Primeln und Gold-Hahnenfuß neben etlichen anderen Frühblüheren erhalten. Obwohl es sich um gesetzlich geschützte Biotoptypen handelt, besteht bisher weder ein Schutzkonzept noch eine Pflege für das Gebiet. Diese Biotope waren zu Projektbeginn 2013 durch ein ausgedehntes Vorkommen des Indischen Springkrautes (*Impatiens glandulifera*) im Bruchwald bedroht. Diese invasive einjährige Pflanzenart ist durch



Abb. 2: Lage der Fläche (markierte Umrandung) in der Dodesheide, Stadt Osnabrück

ihr schnelles Wachstum, ihre Wuchshöhe, ihr starkes Nektarangebot und Samenreichtum besonders konkurrenzstark. Ihre Ausbreitung erfolgt durch einen Ausschleuder-Mechanismus bei Schlag oder Austrocknen des Gewebes, der eine Reichweite bis zu 7m hat, während die des einheimischen Rühr-mich-nicht-an (*Impatiens noli-tangere*) nur 1,1 m beträgt (Bonn & Poschlod 1998).

Es ist in Deutschland bislang keine einheimische Art durch einen Neophyten komplett verdrängt worden (Brandes 2000), es kommt aber z.T. zu deutlichen Bestandsrückgängen. Sie sind oft Folge von durch Menschen gemachte Störungen und Landschaftsschäden. Das Indische Springkraut keimt im Frühjahr und wächst erst im Sommer zu einer etwa zwei Meter hohen Pflanze auf. Erst jetzt kommt es durch den raschen Aufbau sehr dichter Bestände zu starken Beschattungen (Monopolisierung

von Raum und Licht) und damit zu Bestandsveränderungen kleinerer einheimischer Arten (Lauterbach & Nehring 2013). Sie bildet laut Pott (1995) sogar eine eigene Pflanzengesellschaft innerhalb der Stickstoff liebenden Uferstauden- und Saumgesellschaften. In der Dodesheide hat sich die Art in einem wertvollem Lebensraum mit Bruch- und Sumpfwäldern stark ausgebreitet und war im Sommer und Herbst Aspekt bildend. Vor einer Bekämpfung sollte eine Schadensanalyse durchgeführt werden, um zu entscheiden, ob diese nachhaltig ist und keine Zerstörungen des zu schützenden Lebensraumes nach sich zieht (Brandes 2000). Die Ausbreitungsmöglichkeiten des Indischen Springkrautes waren aufgrund unpassender umgebender Lebensräume in diesem Gebiet der Dodesheide stark begrenzt. Von drei Seiten gibt es Wohnbebauung und die nördlich gelegenen Waldbereiche (Abb. 2) sind auf-

Tab. 1: Bestandsentwicklung des Springkrautes in den Jahren 2013 bis 2016

Jahr	Schätzung lokaler Bestand vor der ersten Entfernungsmaßnahme im jeweiligen Jahr	Bestand im Vergleich zum Vorjahr	gefundene Exemplare bei der Nachkartierung
2013	mind. 300000		viele
2014	etwa 12000	4 %	wenige
2015	etwa 600	5 %	wenige
2016	um 50	8 %	vereinzelt

grund der geringen Schattenverträglichkeit der Art (Kowarik 2003) für ein Vorkommen und eine Ausbreitung bzw. erneute Einwanderung nicht geeignet. Diese Bedingungen befürworteten deshalb eine Eindämmungsaktion, bestehend aus einer Biotopschutzmaßnahme zur Eindämmung des Indischen Springkrautes im bestehenden Lebensraum aus Erlenbruchwald, Sumpfwald und Gebüsch sowie Umweltbildungsmaßnahmen zur Sensibilisierung der Anwohner. Verantwortlich für dieses Kooperationsprojekt waren der Autor für den NABU Osnabrück und Elke Meyerdrees für den Fachbereich Umwelt der Stadt Osnabrück. Holger Oldekamp stellte einen Maßnahmenkatalog für die Jahre 2013 bis 2016 zusammen, der dann in enger Abstimmung mit der Stadt Osnabrück umgesetzt wurde.

Woran wurde gearbeitet (Aktivitäten):

2013: Als erste Aufgabe wurde im Mai und Juni 2013 eine genaue Bestandserfassung des Indischen Springkrautes im Kernbereich und den umgebenden Waldbereichen durchgeführt, um die genaue Verbreitung festzustellen und die Entfernung vorzubereiten. Auch erfolgte eine Schulung der Mitarbeiter. Das Indische Springkraut lässt sich als einjährige Art leichter als mehrjährige Neophyten bekämpfen mit dem Ziel, die Samenbildung und Samennachschub zu verhindern (Kowarik 2003). Danach begann Ende Juni das Mähen der großen zusammenhängenden Bestände des Indischen Springkrautes sowie das Zusammentragen und

Entsorgen der Pflanzen. Kleinere Bestände wurden von Hand gezupft. Bis in den Oktober 2013 hinein fanden wöchentliche Erfassungen statt, um übersehene und spätkeimende Pflanzen zu identifizieren und zu entfernen. Insgesamt wurde der Bestand 2013 auf über 300.000 Exemplare geschätzt (siehe Tab. 1). Daneben wurden im Laufe des Jahres das Vorkommen weiterer Neophyten kartiert. Es ließen sich 2 kleinere Bestände des Japan-Knöterichs (*Reynoutria japonica*), einzelne Exemplare des Riesen-Bärenklaus (*Heracleum mantegazzianum*) sowie etliche kleinere Exemplare der Späten Traubenkirsche (*Prunus serotina*) feststellen.

2014: Ein wichtiger Aspekt des Projekts ist die Öffentlichkeitsarbeit gewesen. So wurden im Jahr 2014 mehrere Veranstaltungen im Gebiet angeboten (siehe Abb. 3). Kern dieser Veranstaltungen war es, Anwohner für dieses Gebiet zu sensibilisieren und zum Mitmachen anzuregen. Für Feuchtbiootope dieser Art besteht durch eine angrenzende Bebauung wie hier das Neubaugebiet „In der Gartlage“ die Gefahr, dass durch Trampelpfade und öffentliche Wege Müll jeglicher Form (Sperrmüll, Gartenabfälle, Plastikreste etc.) eingetragen werden. Durch Umweltbildung und Präsenz vor Ort soll die Wertigkeit des Gebietes über die Jahre hinweg verdeutlicht und im Bewusstsein der Bevölkerung etabliert werden. Der NABU führte eine Exkursion zu Frühblüheren der Sumpfwälder in der Dodesheide sowie eine Mitmachaktion zur Entfernung von Beständen des Indischen Springkrautes durch. Daneben

wurde die Feuchtwiese gemäht und das Mahd-
gut entfernt, um der Fläche Nährstoffe zu ent-
ziehen. Die Stadt Osnabrück finanzierte und
bewarb die Veranstaltungen (Abb. 3). Nach der
Aktion waren im Gebiet keine Exemplare des
Indischen Springkrautes mehr zu finden. Ledig-
lich bei den Nachkartierungen fand man noch
wenige Pflanzen (siehe Tab. 1).

2015: Im Frühjahr fand zunächst erneut eine
Exkursion zu Frühblüheren im Gebiet statt. Im
Juni wurden noch neu aufwachsende Pflanzen
des Indischen Springkrautes erfasst und ent-
sorgt. Es ließen sich nach zwei Eindämmungs-
aktionen aus den beiden Vorjahren nur noch
wenige Hundert Exemplare feststellen (siehe
Tab. 1) und damit unter 1 % der Ausgangspo-
pulation. Dieser merkliche Rückgang war eine
Voraussetzung für eine Projektfortführung.
Dies zeigte, dass nur noch wenige Samen im
Boden keimfähig waren bzw. passende Keim-
bedingungen vorfanden. Im Juni wurde wie-
derum die Feuchtwiese gemäht. Des Weiteren
wurde im August und September Mahdgut von
Pfeifengraswiesen aus dem Gehn bei Bramsche
sowie der Gemeinde Wilsum in der Grafschaft
Bentheim übertragen, weil in diesem Material
Diasporen besonders seltener, z.T. vom Aus-
sterben bedrohter Arten, wie Saum-Segge
(*Carex hostiana*) und Breitblättrigem Woll-
gras (*Eriophorum latifolium*), sowie Beinbrech
(*Narthecium ossifragum*) und Teufelsabbiss
(*Succisa pratensis*) enthalten sind.

2016: Als Umweltbildungsmaßnahme fand am
17.4.2016 wieder eine Exkursion zu den Früh-
blüheren der Sumpfwälder in der Dodesheide
durch den NABU statt. Kontrollen ab Juni erga-
ben nur noch wenige Exemplare des Indischen
Springkrautes (siehe Tab. 1). Zumeist waren
diese in unzugänglichem Gebüsch zu finden.
An diesen Stellen sind eventuell in den Folge-
jahren noch Pflanzen zu finden. Erneut wurde
die Feuchtwiese gemäht und Mahdgut von
Pfeifengraswiesen übertragen. Damit war der
Maßnahmenkatalog umgesetzt. Im Anschluss
erfolgt nun eine Bilanz der Maßnahmen und ein
Ausblick für die Zukunft des Gebietes.

Wo stehen wir?

Der erste Hauptarbeitsschwerpunkt war die
Entfernung und Eindämmung des Indischen
Springkrautes.

Beobachtung 1: Es ließ sich in den Jahren
2014 bis 2016 feststellen, dass nur noch ein
Bruchteil des Vorjahresbestandes vorhanden
war (siehe Tab. 1) und sich diese Pflanzen von
Hand entfernen ließen. Damit ist eine Ausbrei-
tung der Art gestoppt und es ist für 2017 zu
erwarten, dass keine Individuen mehr zu fin-
den sind. Zu begründen ist dies damit, dass die
Samen nur wenige Jahre keimfähig sind (Ko-
warik 2003). Wenn keine Samenbildung mehr
erfolgt, ist eine Auslöschung lokaler Bestände
zu erwarten. Allerdings sind die Angaben zur
Keimfähigkeit je nach Literaturquelle mit 4 bis 8
Jahren unterschiedlich lang angegeben. Einige

GEORGS 
BIOLADEN

seit 1983

Melles Biomarkt

bio + fair + frisch + freundlich + kompetent

Mo-Fr. 9.00-18.00 Uhr und Sa. 8.00-13.00 Uhr

Mühlenstr.31 - 49324 Melle -Tel.:05422-5641

www.georgsladen.de eMail.:georgsladen@t-online.de

Samen können noch im Boden liegen und keimen oder durch Bodenarbeiten an Waldwegen an die Oberfläche gelangen und geeignete Keimungsbedingungen vorfinden.

Schlussfolgerung:

Eine jährliche Kontrolle der Flächen im Juli bis August sollte bis ins Jahr 2020 erfolgen, um die Auslöschung des Bestandes vollständig zu bestätigen. Durch ein Anschlussprojekt auf dieser Fläche (s.u.) kann diese Kontrolle gewährleistet werden.

Mit dem ersten Schwerpunkt verbunden war der Erhalt bestehender geschützter Biotope wie Feuchtwiesen, Stillgewässern und artenreichen

Krautschichten der Eichen-Hainbuchenwälder (Biotopschutzmaßnahme).

Beobachtung 2: Das selektive Entfernen des Indischen Springkrautes führte zum Erhalt und zur Ausbreitung des einheimischen Sprinkrautes Rühr-mich-nicht-an (gelbe Blüten), die durch die fehlende Konkurrenz ihren Bestand vergrößern konnte, da sie ähnlich Ansprüche an die Umwelt hat wie das konkurrenzstärkere Indisches Springkraut. Ein kleiner Waldsumpf aus Flutendem Schwaden (*Glyceria fluitans*) hat wieder seine typische Ausprägung erhalten. Die Mahd der Feuchtwiese führte zum Verschwinden des Indischen Springkrautes und

Tab. 2: Kennzeichnende Arten der Nährstoffreichen Nasswiese (GNR)

Kennzeichnende Arten		Bemerkung
Sumpf-Kratzdistel	<i>Cirsium palustre</i>	
Flatterbinse	<i>Juncus effusus</i>	
Blaugrüne Binse	<i>Juncus inflexus</i>	
Sumpf-Hornklee	<i>Lotus pedunculatus</i>	
Kuckucks-Lichtnelke	<i>Lychnis flos-cuculi</i>	Rote Liste Vorwarnliste
Sumpf-Labkraut	<i>Galium palustre</i>	
Sumpfdotterblume	<i>Caltha palustris</i>	Rote Liste 3 (gefährdet)
Breiblättriges Knabenkraut	<i>Dactylorhiza majalis</i>	Rote Liste 2 (stark gefährdet)
Sumpf-Vergissmeinich	<i>Myosotis scorpioides</i>	
Wasser-Minze	<i>Mentha aquatica</i>	
Arten der Klein- und Großseggenriede		
Zweizeilige Segge	<i>Carex disticha</i>	
Schlanke Segge	<i>C. acuta</i>	Zeiger extensiver Weiden
Winkel-Segge	<i>C. remota</i>	
Behaarte Segge	<i>C. hirta</i>	Zeiger extensiver Weiden
Zyperngras-Segge	<i>C. pseudocyperus</i>	Rote Liste 3 (gefährdet)
Bleiche Segge	<i>C. pallescens</i>	Magerkeitszeiger

zur Etablierung von Charakterarten des nassen Grünlands (siehe Tab. 2).

Schlussfolgerung:

Durch die Eindämmung des Indischen Springkrautes konnten die geschützten Biotoptypen in ihrer typischen Ausprägung erhalten und einzelne einheimische Arten in ihrem Bestand gestützt werden. Die Kontrolle und die Mahd der Feuchtwiese als mögliche Folgeprojekte gewährleisten den Erhalt. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Umweltbildungsmaßnahmen zur Sensibilisierung der Anwohner.

Beobachtung 3: Im Laufe der vier Projektjahre wurde das Angebot an Umweltbildungsveranstaltungen (s.o.) von den Anwohnern und weiteren Interessierten angenommen. Es wurde kein Mülleintrag in das Gebiet festgestellt. Schlussfolgerung: Es ist davon auszugehen, dass Teile der Anwohner eine Wertschätzung

des Gebietes erfahren haben, als Multiplikator ihre positiven Erfahrungen an weitere Anwohner weitergeben und das Gebiet als wertvollen Lebensraum wahrnehmen. Durch zukünftige Aktionen wie Exkursionen und Pflegemaßnahmen auf der Feuchtwiese könnte diese Wirkung erhalten bleiben.

Das Folgeprojekt

Im Erlenbruchwald befindet sich eine Feuchtwiese mit kennzeichnenden Arten der Feuchtwiesen (Kuckucks-Lichtnelke, Sumpf-Vergissmeinech, Sumpf-Kratzdistel, Breitblättriges Knabenkraut), die nach dem Kartierschlüssel von Drachenfels (2011) als Nährstoffreiche Nasswiese einzustufen ist. Damit ist sie als seggen-, binsen- oder hochstaudenreiche Nasswiese gemäß § 30 Abs. 2 Nr. 2 BNatSchG geschützt. Teil dieser Nasswiese ist ein Seggenried mit *Carex pallescens* als Magerkeits-



Saubere Energie

- **Strom aus Wasser- und Windkraft, empfohlen von BUND und NABU**
- **Biogas aus Rest- und Abfallstoffen**
- **Anbieter unabhängig von Kohle- und Atomindustrie**
- **Bau und Förderung neuer Öko-Kraftwerke**
- **fairer Preis, keine Mindestvertragslaufzeit, einfacher Wechsel**

ÖKO-TEST

Öko-Stromtarif
naturstrom
sehr gut

Spezial Energie 2015



NATURSTROM AG
Düsseldorf, Tel 0211 77 900 - 300, www.naturstrom.de

naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT

zeiger, *Carex hirta* und *Carex disticha* als Zeiger extensiver Feuchtwiesen sowie weiterer Seggenarten (siehe Tab. 2). An den Rändern geht das Seggenried in Gras-, Brennessel- und Schlammlfuren sowie Rasenschmielen-Dornfarn-Bestände über.

Als Maßnahmen zum Erhalt der Feuchtwiese wird eine jährliche Mahd, Ausmagerung durch Entfernung des Mahdguts und Abplaggen der Brennesselfluren sowie eine Mahdgutübertragung von artenreichen Pfeifengraswiesen vorgeschlagen. Insbesondere sind hier Saatgut von seltenen bis sehr seltenen Arten magerer Nasstandorte enthalten, die durch die Ausmagerung etabliert werden könnten. Arten sind u.a. Pfeifengras *Molinia caerulea*, Saumsegge *C. hostiana*, Blaugrüne Segge *C. flacca*, Gelb-Segge *C. flava*, Braun-Segge *C. nigra*, Hirse-Segge *C. panicea*, Knäuel-Binse *Juncus conglomeratus*, Teufelsabbiß *Succisa pratensis*. Ziel ist eine Biotopschutzmaßnahme zur Förderung eines Seggenrieds mittels Mahdgutübertragung von Pfeifengraswiesen.

Mein Dank geht an die Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Osnabrück für ihre gute Zusammenarbeit, an die ehrenamtlichen Freiwilligen und an die hauptamtlichen Arbeitskräfte des NABU Osnabrück für die Umsetzung der Pflegemaßnahmen und Kontrollen.

Literatur:

- Bonn, S. & P. Poschod (1998): Ausbreitungsbiologie der Pflanzen Mitteleuropas. Quelle & Meyer. Wiesbaden.
- Brandes D. (2000): Neophyten in Deutschland – Ihre standörtliche Einnischung und die Bedrohung der indigenen Flora. In: Mayr C. & A. Kiefer (Red.): Was macht der Halsbandsittich in der Thujahecke? Zur Problematik von Neophyten und Neo-

zoen und ihrer Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Tagungsband.

- Drachenfels, O. v. (2011): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie, Stand März 2011. -Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. Heft A/4.
- Lauterbach, D. & S. Nehring (2013): Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertung *Impatiens glandulifera* – Drüsiges Springkraut. In: Nehring et al. (Red.): Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen für in Deutschland wild lebende gebietsfremde Gefäßpflanzen. BfN. Bonn.
- Kowarik, I. (2003): Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa. Ulmer. Stuttgart.
- Pott, R. (1995): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. Ulmer. Stuttgart. ■



Abb. 3: Veranstaltungshinweis 2014 zum Projektgebiet.

**Gasthaus
Gebrüder Linnenschmidt**

**Folkmusik
Scheunen- und Gartenfeste**

**Hauptstr. 29
49179 Venne
Tel.: 05476 225
Fax: 05476 9119744
Mail: GHLinnenschmidt@t-online.de**



**Knuf
Bäcker**



Wir liefern
Bio-Backwaren
direkt nach Hause
oder auch
an den Arbeitsplatz!

Lieferservice

☎ 05467-531

www.biobrot.de

**regionale
Streuobstsäfte**

auch in Bio-Qualität
DE-ÖKO-013

www.lammersiek-saeftede.de



Lammersiek + Co

Gartenstraße 60
Bad Essen

Tel: 05472-2120

Öffnungszeiten

Mo-Fr: 9.00 – 13.00 Uhr
14.00 – 18.00 Uhr

NABU-Tag der offenen Tür mit Kunst-Ausstellung

Viktorja Klink

Jedes Jahr veranstaltet der NABU Osnabrück einen Tag der offenen Tür am Naturschutzzentrum am Schölerberg, so auch am 05. Juni 2016. Dann gibt es regelmäßig die Möglichkeit, sich über die Arbeit des NABU zu informieren und die Mitarbeiter und das Naturschutzzentrum kennenzulernen.

Höhepunkt in diesem Jahr war die Kunst-Ausstellung „Naturschutz trifft Kunst“ des Osnabrücker Künstlers Hendrik Spiess zugunsten des NABU Osnabrück.

Um 11 Uhr am Sonntag Morgen klirrten die Sektgläser. Der erste Vorsitzende Andreas Peters eröffnete die Kunstausstellung und hieß die Gäste willkommen. Das Naturschutzzentrum

verwandelte sich für einen Tag in eine Kunst-Galerie. Begutachtet und bestaunt werden konnten verschiedene Tier- und Pflanzenmotive aus der Osnabrücker Natur. Jedes einzelne Bild hatte seinen eigenen Charme und schnell verkaufte sich ein Bild nach dem anderen.

Der Erlös ging zu 100% an den NABU Osnabrück. Während die Besucher in angenehmer Atmosphäre durch die Galerie flanierten, wurde draußen schon das Rahmenprogramm vorbereitet. Das Team von Go!Survival, Harff-Peter Schönherr, Hannah-Sophie Hildebrandt und Richard Vincent, baute im Garten am Naturschutzzentrum ein kleines Survival Camp auf. Im Laufe des Tages veranstalteten sie Mini-



Das erste Bild war nach 30 Sekunden verkauft. Unser Foto zeigt den neuen Besitzer Dr. Gerhard Kooiker (2 von links), seine Frau Claudia Verena Buckow, den Künstler Hendrik Spiess sowie den NABU-Vorsitzenden Andreas Peters (rechts im Bild)



Das Team von Go! Survival bot Schnupperkurse an



Drei Generationen NABU-Vorsitzende: Heinrich-Hubert Witte, Dr. Ruth Werfft, Andreas Peters (von links nach rechts)



Sofie Naber und Hannah Altevogt sorgten für die musikalische Untermalung



Noch zu haben: „Kartäusernelke“

Sofie Naber und Hannah Altevogt sorgten für schöne Musik mit E-Piano und Gesang.

Die Sonne schien, es war warm und viele Besucher auch aus dem Zoo konnten einen Blick in und hinter die Kulissen das NABU Osnabrück werfen. Und so endete der Tag der offenen Tür des NABU Osnabrück mit erstmals einer Kunst-Ausstellung – es war ein voller Erfolg. Der NABU bedankt sich bei Hendrik Spiess für die großzügige Bilderspende – Nachahmung empfohlen!

Zwei Kunstwerke warten übrigens noch auf einen neuen Besitzer. Infos hierzu auf der NABU-homepage unter: www.nabu-os.de

Workshops rund um das Thema „Überleben in der Wildnis“. Es wurde eine Suppe aus heimischen Gemüse und Pflanzen aus dem Garten gekocht und man lernte, wie man auch ohne Kompass und GPS den Weg nach Hause findet. „Die Natur mit anderen Augen sehen“, das war das Motto vom Go!Survival-Team.

Vor dem Naturschutzzentrum hatte man die Möglichkeit, ein Vogelhäuschen selber zu bauen. Kleinen und auch großen Kindern machte dies sehr viel Spaß und so entstanden rasch viele neue Wohnungen für Meisen und andere Höhlenbrüter.

Ab dem Nachmittag gab es dann Kaffee und Kuchen und



Noch zu haben: „Eisvogel“

Veranstaltungen

Oktober 2016 – April 2017

Planungstreffen des NABU

An jedem 4. Montag im Monat treffen sich um 19.30 Uhr Aktive des NABU und Interessierte zum „Planungstreffen“ im Naturschutzzentrum am Schölerberg.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Zum ungezwungenen Kennenlernen und Fachsimpeln besteht schon seit 2008 der „Ornithologische-Stammtisch“, der jeden 2. Mittwoch im Monat, um 20.00 Uhr, in der „Lagerhalle“ in Osnabrück (www.lagerhalle-osnabrueck.de) stattfindet.

Kontakt: Axel Degen, Tel.: 0541-709198

E-Mail: axel.degen@t-online.de

Naturschutzkreis der RANA

An jedem 1. Donnerstag im Monat treffen sich um 19.00 Uhr zur Besprechung und Planung von aktuellen Naturschutzthemen Interessierte in der Gaststätte Scheier, Quakenbrücker Landstraße 22, in Menslage-Borg.

Naturkundliche Arbeitsgruppe des Umweltforum

Die Arbeitsgruppe sucht noch weitere Naturschützer. Alle, die sich aktiv einbringen möchten, sind bei den monatlichen Treffen, immer am 4. Mittwoch im Monat, um 19.00 Uhr im Naturschutzzentrum, Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück, herzlich willkommen.

Moor-Arbeitseinsätze ab Oktober an jedem 2. Samstag im Monat

Der NABU Osnabrück betreut zwei Renaturierungsflächen im NSG Venner Moor. Es werden je nach Bedarf Gehölzaufwuchs entfernt, Bäume gefällt und Abdämmungen durchgeführt. Arbeitsgeräte werden vom NABU gestellt, privates Arbeitsgerät ist aber gerne gesehen. Robuste, warme Kleidung und feste Schuhe oder Gummistiefel sind sehr zu empfehlen. Anmeldung bei Holger Oldekamp 0171-4287878

Das vollständige Programm der Biologischen Station Haseniederung

ist auf Nachfrage unter 05464-5090 zu erfahren. www.haseniederung.de

NOVEMBER

Sa. 05.11.2016 10.00 – 15.00 Uhr

Licht ans Feuer! Survival-Familienkurs

Stellt euch vor, ihr seid unterwegs, es wird dunkel, es wird kalt. Dann braucht ihr Wärme, Schutz, Licht – mit alldem versorgt euch ein Feuer. Hier lernt ihr, wie ihr guten Zunder findet und das richtige Holz, wie ihr ein Feuer vorbereitet, entfacht, am Leben haltet.

Treffpunkt: Bramsche/Ueffeln, wird den Teilnehmern bekannt gegeben

Leitung: Richard Vincent, Harff-Peter Schönherr

Anmeldung: unbedingt erforderlich unter Tel. 0541-589184

Teilnehmerbeitrag: 10 Euro, ermäßigt 5 Euro

Veranstalter: NABU in Kooperation mit GO!Survival

Samstag 05.11.16 13.00 – 16.00 Uhr

Draußenseiner – Kochen überm Feuer

Heute geht es wieder ans Feuer und wir werden etwas Köstliches darüber zubereiten.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Ilka Krug

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag 05.11.16 13.00 – 15.30 Uhr

NaturParcours – Wilde Hindernisse im Naturwald Palsterkamp

Wir suchen, finden und überwinden natürliche Hindernisse im Naturwald Palsterkamp und lernen den Wald aus einer anderen Perspektive kennen, ab 10 Jahren

Kosten: 3 Euro

Sonntag 06.11.16 10.00 – 13.00 Uhr

Sägesonntag mit Feuerwerkstatt

Die Sägemühle ist in Betrieb und zudem ist Kokeln erlaubt!!

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Dienstag 08.11.16 19.30 Uhr

Naturschutz braucht Aktive!

Der NABU stellt seine Arbeit vor.

Wir treffen uns in lockerer Runde in gemütlicher Atmosphäre; um uns über Natur- und Umweltschutzthemen in und um Osnabrück auszutauschen und Möglichkeiten zur Mitarbeit auszuloten.

Treffpunkt: Gaststätte „Grüner Jäger“ in Osnabrück (in der „Klause“)

Leitung: Andreas Peters

Veranstalter: NABU Osnabrück e.V.

Samstag 12.11.16

NABU Freiwilligen-Einsatz im Venner Moor (siehe Seite 40)

Samstag 12.11.16 14.00 Uhr

Alfseeführung

Die Rast- und Wintervögel am Alfsee

Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste

Leitung: Jürgen Christiansen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

Samstag 12.11.16 13.00 – 16.00 Uhr

Draußenseiner – Upcycling, aus Alt mach Neu

Fast alles, aus fast allem, was ihr in eurer Mülltone findet, lässt sich mit etwas Fantasie etwas Großartiges herstellen.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Ilka Krug

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag 20.11.16 13.00 – 16.00 Uhr

Vögel im Winter – ein kleines Futterhäuschen, beobachten und mehr (für Familien)

Zusammen überlegen wir, ob und wann es Sinn macht, den kleinen bunten Freunden über den kalten Winter zu helfen. Wir wollen Meisenknödel herstellen und Futterhäuschen bauen!

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Ilka Krug

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag 20.11.16 14.00 – 20.00 Uhr

Arbeitseinsatz im interkulturellen Garten

im Rahmen des NABU-Flüchtlingsprojektes mit anschließendem „Punsch, Musik und Stockbrot am Lagerfeuer“. Naturschutzzentrum Osnabrück. Nähere Infos unter 0170-8251632

Dienstag 22.11.2016 18.30 Uhr

UHV Obere Hunte: Zur Situation der Hunte im Bereich Bohmte

Landgasthaus Gieseke-Asshorn in Bohmte

Frau I. Vörckel

Veranstalter: BSH und Verein für Umwelt- und Naturschutz Bohmte

DEZEMBER

Samstag 03.12.16 13.00 – 16.00 Uhr

Draußenseiner – Filzen

Mit viel Wasser, Seife und durch das Reiben unserer Hände wird aus Schafwolle Filz. Wir wollen Schatzbeutelchen daraus entstehen lassen.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Ilka Krug

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag 04.12.16 10.00 – 13.00 Uhr

Sägesonntag mit adventlicher Bastelwerkstatt

Die Sägemühle ist in Betrieb und zudem wird Glühpunsch getrunken und mit Wachs und Stroh gebastelt.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Samstag 10.12.16

NABU Freiwilligen-Einsatz im Venner Moor (siehe Seite 40)

Sonntag 11.12.16 9.00 Uhr

Alfseeführung

Die Rast- und Wintervögel am Alfsee

Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste

Leitung: Jürgen Christiansen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

Sonntag 11.12.2016 10.00 Uhr

Botanische Jahresabschlusswanderung durch das Heger Holz (Osnabrück)

Während der Wanderung werden einheimische Baumarten an ihren im Winter erkennbaren Merkmalen vorgestellt. Festes Schuhwerk wird empfohlen. Dauer 2 Stunden.

Treffpunkt: Parkhotel

Leitung: Holger Oldekamp (0171-4287878)

Veranstalter: NABU

JANUAR

Sonntag 08.01.17 10.00 – 13.00 Uhr

Sägesonntag – ein guter Start in das neue Jahr

Die Sägemühle ist in Betrieb und mit einer kleinen Winterwerkstatt wird das neue Jahr begrüßt.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Samstag 14.01.17

NABU Freiwilligen-Einsatz im Venner Moor (siehe Seite 40)

Sonntag 15.01.17 9.00 Uhr

Alfseeführung

Die Wintervögel am Alfsee

Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste

Leitung: Jürgen Christiansen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

Achtung: bei längeren Frostphasen fällt die Veranstaltung aus!

Samstag 28.01.17 13.00 – 16.00 Uhr

Draußenseiner – Spuren und Spiele im Winterwald

Wo sind all die Tiere im Winterwald? Finden wir ihre Spuren und machen daraus Abdrücke aus Gips. Natürlich auch mit viel Spiel und Spaß.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Ilka Krug

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

FEBRUAR

Samstag 04.02.17 13.00 – 15.30 Uhr

Obstbaumschnittkurs

Mit einem guten Schnitt zur rechten Zeit können wir unsere Obstbäume dazu bekommen, gut zu wachsen und viel zu Obst tragen.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Frank Wiemann

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag 05.02.17 10.00 – 13.00 Uhr

Sägesonntag mit einer Holzwerkstatt

Sägen, das wollen wir heute nicht nur mit Wasserkraft. An die Hammer fertig los!

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Samstag 11.02.17

NABU Freiwilligen-Einsatz im Venner Moor (siehe Seite 40)

Samstag 11.02.17 13.00 – 16.00 Uhr

Draußenseiner – Zauberhaftes aus Salzteig

Mit Farbe und Fingerspitzengefühl entsteht eine bunte Welt! Wir probieren verschiedene Techniken mit Salzteig aus.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Ilka Krug

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag 18.02.17 14.00 Uhr

Alfseeführung

Die Wintervögel am Alfsee

Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste

Leitung: Jürgen Christiansen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

Sonntag 19.02.17 13.00 – 16.00 Uhr

Messerbau für Menschen von 12–99 Jahren

Wir bauen uns ein individuelles Messer. Aus vielen Einzelteilen soll mit Handarbeit ein wunderschönes Exemplar entstehen.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Kai Kaldrack

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Samstag 25.02.17 13.00 – 16.00 Uhr

Draußenseiner – Maskenwerkstatt

Masken passen gut in diese Zeit, in der der Winter ausgetrieben werden will. Von gruselig bis sanft hübschen Masken kann alles mit unseren Händen geschehen.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Ilka Krug

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

MÄRZ

Freitag/Samstag 03./04.3.17 19.30/14.00 Uhr

Seminar: Einführung in den Obstbaumschnitt

Theorie Freitags, Praxis Samstags (oder nach Vereinbarung)

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen

Leitung: Armin Feiler

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V., Tel.: 05464-5090

Anmeldung bis zum 23.02.2017 Tel.: 05464-5090; info@haseniederung.de

Kosten: 15,- Euro

Sonntag 05.03.17 10.00 – 13.00 Uhr

Sägesonntag mit einer Weidenwerkstatt

Weiden sind die Bäume, die uns dazu anregen zu flechten, zu weben und Kränze zu wickeln. Das wollen wir an diesem Tag angehen.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Team

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Dienstag 07.03.17 19.30 Uhr

Libellentreff

Zur Situation der Libellen im Osnabrücker Land

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, 49594 Alfhausen

Leitung: Jürgen Christiansen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V., Tel.: 05464-5090

Donnerstag 09.03.17 19.30 Uhr

Seminar: Die heimische Vogelwelt und ihr Gesang

Theoretische Einführung und fünf Exkursionen in unterschiedliche Lebensräume.

Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen

Leitung: Jürgen Christiansen

Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

Anmeldung bis zum 06.03.2017 Tel.: 05464-5090; info@haseniederung.de

Kosten: 36,-/24,- Euro

Samstag 11.03.17 13.00 – 16.00 Uhr

Draußenseiner – Der Wald im Frühling

Der Winter verzieht sich langsam und der Frühling mit den längeren Tagen weckt unseren Wald. Nicht nur die ersten Blumen kommen raus, auch bei den Tieren und uns Menschen tut sich schon was.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

Leitung: Ilka Krug

Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag 12.03.17 13.00 – 16.00 Uhr

Nistkastenbau für Familien

Es ist die Zeit in der die Vögel beginnen wieder zu Singen und ihre Familienzeit einläuten. Jetzt aber schnell – wir werden Nistkästen bauen um die zukünftigen Bewohner kennenzulernen.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück
 Leitung: Kai Kaldrak
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag 12.03.17 9.00 Uhr

Alfseeführung

Die Rastvögel am Alfsee

Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste
 Leitung: Jürgen Christiansen
 Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

Sonntag 19.03.17 8.00 Uhr

Vogelkundliche Wanderung im Bürgerpark

Treffpunkt: Parkplatz Süntelstraße
 Leitung: Dr. Gerhard Kooiker
 Veranstalter: NABU
 Teilnehmerbetrag: 3 Euro Erwachsene und 1,50 Euro ermäßigt

Samstag 25.03.17 13.00 – 16.00 Uhr

Draußenseiner – Osternester und Weidenkränze

Der Frühling, die Vögel und auch die Blumen rufen uns. Es ist die Zeit, in der wir uns auf die Osterzeit mit Nestchen, Suchspielen und Weiden-Eiern vorbereiten.

Treffpunkt: Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück
 Leitung: Ilka Krug
 Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle
 Anmeldung über: www.lega-s.de

Sonntag 26.3.2016 9.30 Uhr

Wanderung zum Lerchensporn in der Noller Schlucht

Es werden viele einheimische Frühblüher des Teutoburger Waldes anhand weniger Merkmale bestimmt und ihre Ökologie kennengelernt.

Treffpunkt: Dissen, Parkplatz Lernstandort Noller Schlucht
 Leitung: Holger Oldekamp (01714287878)
 Veranstalter: NABU

APRIL

02. oder 04.04.17 8.00 Uhr

Vogelkundliche Wanderung Rubbenbruchsee/Heger Holz

Treffpunkt: Parkplatz Reithalle am Rubbenbruchsee
Leitung: Dr. Gerhard Kooiker
Veranstalter: NABU
Teilnehmerbetrag: 3 Euro Erwachsene und 1,50 Euro ermäßigt

(02. oder 09.04.17) 9.30 Uhr

Frühblüher der Laubwälder in der Dodesheide

Exkursion zu Frühblühern in den Laubwäldern entlang des Wohngebiets „In der Gartlage“ und Vorstellung des NABU-Projekts zur Eindämmung des Indischen Springkrautes
Treffpunkt: Osnabrück, Carla-Woldering-Straße/Knollstraße
Leitung: Holger Oldekamp (0171-4287878)
Veranstalter: NABU

Sonntag 30.04.17 9.00 Uhr

Naturkundliche Wanderung

Die Brutvögel am Alfsee – Naturkundliche Wanderung
Treffpunkt: Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
Leitung: Jürgen Christiansen
Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

Aktuelle Programhinweise
jeweils auf der
Homepage der Mitgliedsvereine!

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ja, ich möchte Mitglied werden im
Umweltforum Osnabrücker Land e.V.

Name

Vorname

Straße

PLZ Ort

Telefon

Geburtsdatum

Besondere Interessen

Datum

Unterschrift

Derzeit gültige Jahresbeiträge:

- | | | | |
|---|------|--|-------|
| <input type="checkbox"/> Normaler Beitrag | 48 € | <input type="checkbox"/> Vereine bis 150 Mitglieder | 100 € |
| <input type="checkbox"/> Familienmitgliedschaft | 55 € | <input type="checkbox"/> Vereine über 150 Mitglieder | 200 € |
| <input type="checkbox"/> Ermäßigter Beitrag | 24 € | (Schüler, Studenten, Arbeitslose, Rentner) | |

(bitte entsprechendes ankreuzen)

SEPA-Basislastschrift-Mandat

Ich ermächtige hiermit das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. meinen jährlichen Beitrag von meinem u.g. Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

IBAN

BIC

Bankinstitut

zuzüglich einer jährlichen Spende in Höhe von

Datum

Unterschrift



Name	Funktion / Fachgebiet	Kontaktdaten
Andreas Peters	1. Vorsitzender Umweltforum, 1. Vorsitzender NABU, Gewässerökologie, Amphibienschutz, NABU-Moorprojekt, Umweltpolitik	0170-8251632 andreas.peters@ umweltforum-osnabrueck.de
Dr. Matthias Schreiber	2. Vorsitzender Umweltforum, FFH, Umweltpolitik, Umweltrecht naturkundliche Datenerfassung	05461-71317 matthias.schreiber@ umweltforum-osnabrueck.de
Michael Weinert	Schriftführer/Kassenwart Umweltforum, Vorsitzender RANA, Vorstand Artländer Naturschutzstiftung	05431-7545 michael-weinert@t-online.de
Josef Hugenberg	1. Vorsitzender BUND Kreisgruppe Osnabrück	0541-6687730 hugenberg.de@t-online.de
Matthias Beckwermert	2. Vorsitzender BUND Naturwald Palsterkamp, Schmetterlinge	05424-3965363 buebeck@aol.com
Damian Dohr	JuNEP BUND Jugend-NaturErlebnisraum Palsterkamp Geschäftsstelle BUND Osnabrück, Umweltbildung, Apfelsaftprojekt	0541-2003977 umweltaktiv.bund@web.de bund.fuer.umwelt@osnanet.de
Markus Gärtner	BUND-Kassenwart	0541-75049538 gaertner0815@t-online.de
Holger Oldekamp	2. Vorsitzender NABU, Botanik, Venner Moor, Flächenmanagement	05407-3480888 holger.oldekamp@gmx.de
Doris Augustin	NABU-Schriftführerin, Öffentlichkeitsarbeit	0541-587545 doris.augustin@osnanet.de
Dr. Andreas Eickhorst	NABU-Kassenwart	0172-2390369 andreas-eickhorst@t-online.de
Felix Rennack	NABU Jugendsprecher, NI-Redaktion	0175-3560253 ni-redaktion@umweltforum- osnabrueck.de
Hendrik Spiess	NABU-Wolfsbotschafter, NI-Redaktion	0151-16542460 hendrik.spieess@t-online.de
Biologische Station Haseniederung e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	05464-5090 info@haseniederung.de
Solarenergieverein Osnabrück (SEV) e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	www.solarenergieverein.de info@solarenergieverein.de
NaturFreunde Osnabrück e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	www.naturfreundehaus-vehrte.de verein@nf-os.de
Walter Becker	Vorsitzender NaturFreunde Bramsche e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05461-7038628 bramsche@naturfreunde.de
Dr. Volker Blüml	Präsident Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück (NVO) e.V. Weißstorchbetreuer, Ornithologie	www.naturwissenschaftlicher- verein-os.de 0541-9117851 volker.bluemi@gmx.de

Name	Funktion / Fachgebiet	Kontaktdaten
Wolfgang Pauls	1. Vorsitzender Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05471-2627 wolle.bohmte@t-online.de
Lisa Beerhues	Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle, Umweltforum Mitgliedsverband	0541-61877 nacktemuehle@lega-s.de
Tobias Demircioglu	Vorsitzender VCD Osnabrück e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05401-364216 tobias.demircioglu@ok.de
Rolf Brinkmann	1. Vorsitzender ecovillage e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	ecovillage@gmx.de
Gregor Meyer	Geschäftsführender Vorstand Die Kreislaufandwirtschaft De Peerdehoff e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	depeerdehoff.e.v@gmail.de
Dr. Gerhard Kooiker	1. Vorsitzender Westphal-Umweltstiftung, Ornithologie	0541-434064 gerhard.kooiker@t-online.de
Dr. Johannes Melter	AK-Feuchtwiesenschutz Westniedersachsen, Ornithologie	05406-7040 melter@ak-feuchtwiesen.de
Rainer Comfere	ARGE-Besseres Verkehrskonzept, A33-Nord	05407-7374 comfere@aol.com
Irina Würtele	Fledermausschutz	0174-5162996 irina.wuertele@gmx.de
Regina Klüppel-Hellmann	Fledermausschutz	0151-55573260 hellmannmail@gmx.de
Wilhelm Bruns	Natur- und Heimatkunde in Bissendorf	05402-4729 · w.bruns@osnanet.de
Friedhelm Scheel	Kordinator der AG-Naturschutzjugend der ANTL e.V., Steinkauz, Schleiereule, Turmfalke, Kopfweiden	05404-4744 friedhelm.scheel@web.de





INTERKULTURELLES GARTENPROJEKT

Der NABU OSNABRÜCK lädt herzlich ein zum
interkulturellen NABU-Garten-Projekt.



PFLANZEN
PFLEGEN
ERNTEN
ESSEN
BEGEGNEN

Am Schölerberg wird ab diesem Herbst ein Gemeinschaftsgarten entstehen.
Es gibt hier die Möglichkeit eigene Parzellen zu bewirtschaften.

Kontakt:
Naturschutzbund Osnabrück e.V.
Klaus-Strick-Weg 10

49082 Osnabrück

Tel.: 0541 – 58 91 84
Fax: 0541 – 57 52 8

E-Mail: nabu-os@osnabet.de

Jeder ist herzlich willkommen!

Wir freuen uns auf euch!

Das NABU-TEAM

